

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botensohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke

Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig

Nr. 171

Danzig, Sonnabend, 24. Juli 1926

13. Jahrgang.

Das neue Kabinett Poincaré.

Regierung der nationalen Einigung

Poincaré ist es gelungen, ein Kabinett auf breiter Grundlage zu bilden. Er hat die Namensliste des neuen Ministeriums dem Präsidenten der Republik zum Ernennungsvorschlag vorgelegt. Die Liste hat, falls nicht noch im letzten Augenblick Veränderungen vorgenommen werden müssen, folgendes Aussehen:

Ministerpräsident und Finanzen: Poincaré
Vizepräsident, Justiz und Elsaß-Lothringen: Barthou
Außenminister: Briand
Inneres: Albert Sarraut
Krieg: Painlevé
Unterricht: Herriot
Marine: Leygues
Handel: Bokanowski
Ackerbau: Queuille
Kolonia: Perret
Eisenbahnen: Tardieu
Pensionen: Marin
Arbeit: Fallières (Radikale Linke).



Ministerpräsident Poincaré.

Beim Verlassen des Elysees erklärte Poincaré den Journalisten: „Wir wollten ein Kabinett der breiten nationalen Einigung, in dem alle Parteien vertreten sind. Wir haben versucht, unsere Aufgabe mit der größtmöglichen Großzügigkeit aufzufassen. Ich muß sagen, daß es mir nicht schwergefallen ist, weil ich mich bemüht habe, mein Ministerium zu bilden, ohne besondere Wünsche weder der einen noch der anderen zu berücksichtigen. Wenn wir uns bei allen anderen Anregungen aufhalten hätten, die man uns gegeben hat, so hätten sich die Arbeiten zur Bildung der Regierung ewig lange hingezogen. Es war aber nötig, schnell zu arbeiten. Die neue Regierung wird voraussichtlich Dienstag vor die Kammer treten.“

Nachdem es den Anschein, als ob auch Poincaré bei Durchführung der Kabinettsbildung scheitern würde. Die Widerstände fanden sich hauptsächlich bei den linksstehenden Parteien, denen er indessen durch Aufnahme mehrerer linksstehender Politiker in sein Kabinett, wie Painlevé, Sarraut und Herriot, Konzessionen in der Innenpolitik machte. Auf dem Gebiet der äußeren Politik scheint die Linke durch das Versprechen Poincarés gebunden worden zu sein, jetzt die eingeschlagene Außenpolitik beizubehalten und die Locarno-Verträge sicherzustellen. Alles in allem kann man das Kabinett Poincaré als ein Kabinett der Köpfe bezeichnen, da in ihm Persönlichkeiten von ausgesprochen politischer Prägnanz und großem Führertalent vertreten sind.

Peret Kammerpräsident.

Bei der Kammerpräsidentenwahl für den vor einigen Tagen zurückgetretenen Herriot entfielen bei der ersten Abstimmung auf Peret 197, auf Bouisson 133 und auf Bouhsson 113 Stimmen. 40 Stimmen waren zerstreut. Bei der endgültigen Abstimmung erhielt Peret 227 und Bouhsson 215 Stimmen. Damit war Peret zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Neue Ausschreitungen gegen Fremde.

Ausländern wird nicht serviert.

Auf den Boulevards ist es wieder zu fremdenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Mehrere Autos, die den Ausländern „Paris bei Nacht“ zeigten, wurden von Passanten umringt und mit Schmäufen überschüttet. Am Ru hatten sich mehrere Tausend Manifestanten an-

gesammelt, die die in den Autos befindlichen Fremden mit wildem Gejohle und Pfeifen überschütteten. Polizei und eilends herbeigerufene republikanische Garde zerspreuten mit Mühe die Manifestanten. Der Straßenverkehr war stundenlang unterbrochen.

In mehreren größeren Restaurants wurde Ausländern die Bedienung verweigert. Andere steigerten ihre Preise sprunghaft. Von einem großen Teil der Zeitungen wird dieser Feldzug gegen die „Parasiten“ unterstützt.

Die deutsche Note wegen Germersheim.

Botschafter v. Hoesch im Quai d'Orsay.

Die deutsche Note an die französische Regierung, die sich mit den Zwischenfällen von Germersheim beschäftigt, wird voraussichtlich nicht veröffentlicht werden. Sie gibt eine genaue Darstellung der bedauerlichen Vorfälle und flüßt hinzu, wie sehr die Reichsregierung derartige Ereignisse bedauert, die geeignet sind, die Befriedung des besetzten Gebietes hinauszuzögern und zu gefährden. Man ist in Berlin überzeugt, daß die Folge der Untersuchung durch die französischen Behörden die in solchen Fällen international übliche Genugtuung sein wird.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat dem Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Philippe Berthelot, einen Besuch gemacht und mit ihm über die bekannten Vorgänge in Germersheim gesprochen. v. Hoesch hat bei dieser Gelegenheit Berthelot die Abschrift einer Note überreicht, die der Reichskommissar für die besetzten Gebiete dem stellvertretenden Vorsitzenden der Rheinlandkommission, Fortbonne, übergeben hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wohnungsbaufragen im Reichsrat.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit Wohnungsbaufragen und stimmte in namentlicher Abstimmung einem Antrag Preußens zu, wonach der ursprüngliche Schlüssel, nach dem die Zwischengeldkredite an die Länder verteilt werden sollen, wieder hergestellt wird, so daß das Reich sofort 60 Millionen an die Länder verteilen kann. Ferner wurde einer Verordnung über die Berechnung der nach dem Gesetz unter bestimmten Voraussetzungen von der Hauszinssteuer befreiten Eigenheim mit nicht mehr als 70 Quadratmeter Wohnflächenraum zugestimmt. Der Reichsrat stimmte dann dem Entwurf einer Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr, der durch die letzten Reichstagsbeschlüsse notwendig geworden war, zu.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, daß Deutschland Anfang September in der ersten Sitzung des Völkerbundes und des Völkerbundes zum Mitglied des Bundes und zum ständigen Mitglied des Rates gewählt werden wird, und zwar ohne vorhergehende Verhandlungen einfach auf Grund eines Antrages des Vorsitzenden der sogenannten Ersten Kommission. Der Vorsitzende wird darauf Bezug nehmen, daß bereits im März der Vollversammlung mitgeteilt worden sei, daß Deutschland die Voraussetzungen der Wahlbarkeit erfüllt habe.



Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

Liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)

Polen und der Völkerbund.

Es will den ständigen Ratssitz haben.

Der polnische Außenminister Jaleski hielt vor der Senatskommission eine Rede, in der er über das Verhältnis Polens zum Völkerbund sprach.

Kein polnischer Vertreter, so erklärte er, könne im Namen der polnischen Regierung jemals geäußert haben, daß Polen auf den ständigen Ratssitz im Völkerbund verzichte, denn die Erlangung eines solchen bleibe eine der wichtigsten Aufgaben der polnischen Politik. Die Zukunft Europas könne nicht optimistisch beurteilt werden, wenn die ständigen Forderungen Polens auf dem Gebiet des Völkerbundes nicht die gebührende Berücksichtigung fänden. Eine solche Tatsache würde die gegenwärtige Krise des Völkerbundes nur noch mehr vergrößern. Kompromisse, die die Zukunft der Polnischen Republik schwer belasten könnten, dürften nicht angenommen werden.

Der Minister kam sodann auf das Verhältnis zu Deutschland zu sprechen und erklärte sich für die baldige Beendigung des Zollkrieges. Die polnische Delegation sei von dem Willen befeuert, eine Verständigung herbeizuführen, und wolle alles, was den Verlauf der Verhandlungen erschweren könnte, vermeiden.

Ministerpräsident Braun über das Ehrenmal.

Er wünscht es für Berlin oder das Rheinland.

Angeichts des Streites, der um das Ehrenmal für die im Kriege Gefallenen entbrannt ist, hat der preussische Ministerpräsident Braun an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf den ursprünglichen Plan, die sogenannte Schinkel-Wache in Berlin (ehemalige Hauptwache) zu einem Erinnerungsmal für die Gefallenen umzugestalten, zurückgreift. Sollte sich die Reichskanzlei jedoch nicht für Berlin entscheiden, so empfiehlt der Ministerpräsident das Rheinprojekt, da die Rheinlande nach den vielen Leiden, die sie im Gesamtdeutschlands willen durchgemacht hätten, besonders berücksichtigt werden sollten.

Demgegenüber muß auch erwähnt werden, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sollmann, der selbst Rheinländer ist, sich in einem Brief an den Reichsinnenminister gegen den Rheinplan ausspricht, da der Rhein durch den starken Fremdenverkehr ein viel zu lebhafter Strom sei, als daß hier die richtige Stimmung für ein Totenmal aufkommen könnte.

Polen.

X Annahme der Verfassungsänderung im Sejm. In dritter Lesung wurde die Gesetzesvorlage über die Verfassungsänderung mit 246 gegen 95 Stimmen angenommen. Durch das Gesetz wird dem Präsidenten das Recht gegeben, auf Antrag des Ministerrats Sejm und Senat aufzulösen. Weiter erhält der Präsident das Recht, während der Zeit der Auflösung des Sejms bis zur Einberufung des neuen Sejms Gesetze auf dem Verfügungswege zu erlassen. Ausgeschlossen von diesem Verfügungsrechte sind Gesetze, die sich auf die Verfassung, die Wahlordnung, die Kriegserklärung, die Schuldenkontrolle, den Staatsgerichtshof, das Budget, den Abschluß auswärtiger Anleihen, auf internationale Verträge und das Rekrutenkontingent beziehen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, Schröder, den Reichsminister der Justiz, Dr. Well, und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Bänder.

Berlin. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Heinemann, unternahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Popitz eine Besichtigungsfahrt durch das Überschwemmungsgebiet von Elbe und Havel.

Berlin. An Stelle des zum Staatssekretär der Reichskanzlei ernannten Ministerialdirektors Bänder soll der Ministerialrat der Reichskanzlei Offermann zum Ministerialdirektor ernannt werden.

Berlin. Der Anwalt des Oberleutnants Kossach hat Schritte unternommen, um zu erlangen, daß der Prozeß wegen der Fahnenflucht Kossachs unter die bevorstehende Straßburger Amnestie fällt.

Berlin. Wie der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei bekanntgibt, hat der Volksentscheid die Partei 2042 055,91 Warte gelöst.

Berlin. Die Note Fahne ist wegen Abdrucks eines den Reichspräsidenten beleidigenden Gedichtes auf 14 Tage verboten worden. Die kommunistische Zeitschrift Der Kampf, aus der die Note Fahne das Gedicht übernommen hatte, wurde auf drei Monate verboten.

Hannover. Durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums ist der der Sozialdemokratischen Partei angehörende Landrat Krüger (Landkreis Hannover-Linden), dem eine Anzahl dienstlicher Verfehlungen zur Last gelegt wird, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Breslau. Der frühere Regierungspräsident von Liegnitz, Kammerherr Freiherr von Scherr-Thob., ist im 67. Lebensjahre gestorben.

Leichte Konjunkturbesserung?

Von einem Mittelstandspolitiker gehen uns folgende Ausführungen zu:

Die Frage des Tages ist: Wann werden die untrüglichen Wirtschafts- und Geldverhältnisse besser? Man schaut erwartungs- und spannungsvoll nach allen Anzeichen aus, um endlich den „Silberstreif“ sich verbreitern zu sehen. Wie weiland den Dollarstand, verfolgt man angestrengt die Erwerbslosenzahlen und andere Konjunkturmaßstäbe und zieht Schlüsse, die zwischen Optimismus und Pessimismus hin und her wechseln. Man hört nun von den Großbanken, aber auch von Regierungsseite aus wieder einmal, daß man vor Eintritt einer leichten Konjunkturbesserung stehe. Trifft dies aber auf alle Teile der Wirtschaft zu?

Der Großhandelsindex ist erst in letzter Woche ein wenig gefallen. Konjunkturzahlen melden eine leichte Besserung der Börsen- und Industriekonjunktur. Unzweifelhaft ist, daß sich ein Gedeihen der Industrie in vermehrter Arbeitslosigkeit, mithin in größeren und leichteren Kaufmöglichkeiten auswirkt. Im Zeitalter der Maschine gilt dies aber nur bedingt auf den Arbeitnehmer, denn wir haben z. B. von Dezember an stark gestiegene Arbeitslosenzahlen, aber dabei doch eine gesteigerte aktive Handelsbilanz, also gesteigerte Produktion. Die Erwerbslosenzahlen sind trotzdem von 673 000 am 1. Dezember 1925 auf ca. 2 Millionen am 1. Februar 1926 gestiegen, die Aktivität der Handelsbilanz hat sich jedoch von einem Minus von 65 Millionen im November auf ein Plus von 121 Millionen im Februar gesteigert und im März 278 Millionen erreicht, obwohl in diesem Monat bei den Erwerbslosen nur ein geringer Abgang zu verzeichnen war. Durch die Nationalisierung ist eben die menschliche Arbeitskraft durch die Maschine ersetzt und erst dann werden Wiedereinstellungen erfolgen, wenn der vergrößerte Bedarf Neuanschaffungen ganz besonders solcher Produkte nötig macht, die viel Handarbeit fordern. Erfahrungsgemäß setzt im Herbst ein Rückgang des Arbeitsmarktes ein, der in diesem Jahre durch Arbeitsmöglichkeiten infolge der Maßnahmen der Regierungen ausgeglichen werden kann, obgleich sich derartige Maßnahmen nur langsam auszuwirken pflegen. Gerade dies unterscheidet die heute vorliegende Situation so bedenklich von den großen Arbeitslosenkrise in und nach der Inflation, daß sie ihrer Dauer nach katastrophal ist. Die früheren Krisen wurden durch Scheinkonjunkturen schnell abgelöst, die teils durch ungerechtfertigt großen Optimismus nach der Stabilisierung, später durch Auslandsgelder hervorgerufen waren und bald verschwanden. Diesmal handelt es sich aber um Schaffung einer festen und gesunden Basis, die später unsere Wirtschaft tragen kann, und soweit sich Dinge voraussetzen lassen, ist die heute gewonnene Basis im Unterschied zu früheren Versuchen gut.

Einzelhandel und Handwerk klagen außerordentlich, denn deren Umsatz hängt von der Kaufkraft der breiten Masse entscheidend ab. Auch hier ist der Rückgang der Zahl der bestehenden Unternehmen noch immer nicht abgeschlossen, aber der Rückgang der Inflationen weist darauf hin, daß eine gewisse Gesundung eingetreten ist. Der Januar brachte den Höchststand mit 2092 Konturufen und 1553 Geschäftsausschüssen. Diese enorme Zahl ist von Monat zu Monat zusammengeschmolzen, sie beträgt für den Juli nur noch 919 Konturufen und 482 Geschäftsausschüssen. Dieser Rückgang wird weitergehen, aber langsamer, es ist also eine gewisse Stabilität eingetreten, die darauf basiert, daß man bei der Kreditgabe vorsichtiger geworden ist. Auf der anderen Seite wirkt aber mit, daß die Verminderung der Zahl der Geschäfte naturnotwendig einen Zustrom der Kunden der geschlossenen Geschäfte in die noch geöffneten bedingt, so daß ihr Umsatz größer ist, als es sonst der Fall wäre. Ferner ist unstreitig eine Gesundung der Moral infolge eingetreten, als nicht mehr so stark wie vor kurzem auf Kosten der Lieferanten gelebt wird. Es waren Fälle bekannt, wo der Schuldner einen Eigenverbraucher von mehreren tausend Mark im Monat hatte, also auf sehr großem Fuße lebte, bis die Konturufenöffnung ergab, daß so gut wie gar keine Masse vorhanden war. Die Abwehr solcher Unmoral ist so erfolgreich geworden, daß derartige Schädigung der Gläubiger schon aus Vorzicht vor gerichtlichen und geschäftlichen Nachteilen unterbleibt. Auch hier also eine Gesundung, aber eine nur allmählich eintreffende, die vielleicht noch Monate währt, ehe wir uns normale Zeiten zurückverdiene haben.

Schwieriger liegen die Dinge in der Landwirtschaft

schafft. Aber auch hier haben ernste Versuche eingelegt, die Notlage zu heben und die äußerst verfahrenen Verhältnisse zu verbessern, daß die Landwirtschaft, deren Wichtigkeit von allen maßgebenden Faktoren durchaus richtig eingeschätzt wird, existenzfähig bleibt. Die Getreidepreise haben sich nach dem Tiefstand im Herbst erholt und, soweit Mittel verfügbar sind, ist vorgesorgt, um die kommende Ernte zu finanzieren. Es sei u. a. auf die Stützungsversuche für die landwirtschaftlichen Pächter hingewiesen. Aber auch hier läßt sich nur von wiederbeginnder Gesundheit sprechen, aber noch nicht von beginnender besserer Konjunktur. Uns scheint, eine „leichte Konjunkturbesserung“ würde schon dann erfolgt sein, wenn Regierung und Parlament Hilfe so schnell bereitstellen würden, daß sie wirksam wird, sobald der Pegel Hochwasser meldet, nicht erst, wenn alles überschwemmt ist.

D. J. S.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Stargarder Eisenbahngesetz vor dem Korridorgerichtsgericht. Das wegen des Eisenbahngesetzes bei Stargard von der deutschen Reichsregierung anhängig gemachte Schiedsgerichtsverfahren vor dem Korridorgerichtsgericht steht unmittelbar vor dem Abschluß. Unter dem Vorsitz des dänischen Generalkonsuls in Danzig, Harald Koch, war das Schiedsgericht im Gebäude des Danziger Landgerichts zur Hauptverhandlung zusammengetreten. Deutscher Sachwalter ist der deutsche Generalkonsul in Danzig, Freiherr v. Heermann, Vertreter der polnischen Regierung Ministerialdirektor Mordow. Als Richter fungieren neben dem dänischen Generalkonsul die Herren Schmauch (Deutschland) und Mostwa (Polen). Man rechnet damit, daß am Freitag das Urteil gesprochen wird.

§ Wegen Verleumdung der badischen Staatsregierung verurteilt. Das Schwurgericht in Karlsruhe verurteilte gegen den Kaufmann Walter Weiß, Leiter der Stahlhelmorganisation Baden, und den Redakteur Wilhelm H. v. H. aus Karlsruhe, die der schweren öffentlichen Verleumdung der badischen Staatsregierung, begangen durch einen im Februar d. J. in der badischen Zeitung erschienenen Artikel „Nachklänge zur Reichsgründungsfeier“, beschuldigt waren. Das Schwurgericht verurteilte Weiß zu fünf und Koch zu zwei Monaten Gefängnis und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens sowie zur Veröffentlichung des Urteils in der Karlsruher Zeitung und in der badischen Zeitung.

§ 15 Jahre Zuchthaus wegen Tötung der Hauswirtin. Das Karlsruhe Schwurgericht verurteilte den 44-jährigen zuletzt in Porzheim wohnhaften früheren Schuhmacher Franz wegen Tötung der hochschwangeren Frau von 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ertragung der Kosten. Franz sollte aus seiner Wohnung nach jahrelangen gütlichen Versuchen zwangsweise entfernt werden und erschoß die Hausbesitzerin Augenfein, eine Mutter von neun Kindern, auf dem Treppenhof, als ihm der Entschluß zur zwangsweisen Wohnungsräumung übermittelte worden war.

§ Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Das Landgericht Saarbrücken verurteilte eine Ordensschwester vom saarländischen Landeskrankenhaus Homburg wegen fahrlässiger Tötung eines ihr anvertrauten fünfjährigen Kindes zu einer Woche Gefängnis. Die Schwester hatte das Kind, das einen Krampf hatte und deshalb in Gips lag, kurz nach dem Mittagessen in eine große Badewanne gelegt, den Fuß hochgelegt und es allein gelassen. Das Kind ist bei einem Brechanfall, da es sich nicht aufrichten konnte, erstickt.

§ Der Prozeß des ehemaligen Kaisers Wilhelm gegen die Verwaltung von Südwestafrika. Wie aus Windhuk in Südwestafrika gemeldet wird, hat dort der Prozeß Kaiser Wilhelms II. gegen die Verwaltung und das Grundbuchamt von Südwestafrika wegen Herausgabe des früher der Familie Hohenzollern gehörigen Eigentums begonnen.

Arbeiter und Angestellte.

Saarbrücken. (Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands zur Lage des Saarbergbaues.) Der Sechzehnerausschuß des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands besaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der überaus gespannten Lage des Saarbergbaues. Der Bezirksleiter Kühn berichtete über die letzten Verhandlungen und über die jüngsten Vorgänge auf den Gruben, die schon einen Teilschritt verschoben hätten und weitere Folgen auszulösen drohten. Er teilte mit, daß es durch Vermittlung der Minister Cohnmann und Moritz zu Verhandlungen mit der Bergwerksdirektion gekommen sei. Die Aussprache entrollte recht trostlose Bilder. Schuld an den augenblicklichen Zuständen und an der erbitterten Stimmung der Bergleute seien besonders die Löhnerverhältnisse. In einer Entschließung gab der Ausschuß der dringenden Erwartung Ausdruck, daß weitere Lohnverhandlungen bald stattfinden und die Löhne mit den Feuerungsverhältnissen in Einklang gebracht würden.

Brüssel. (Textilarbeiterstreik in Belgien.) In Renaisse sind rund 700 Arbeiter der dortigen Textilindustrie wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

Bermischtes.

Der Untergang des „Jlitz“. Am 23. Juli führte sich zum dreißigstenmal der Tag, an dem an den Klippen der chinesischen Küste in einem Taifun das deutsche Kanonenboot „Jlitz“ mit fast der gesamten Besatzung zertrümmert und untergegangen ist: der Kommandant des Schiffes, Kapitänleutnant Braun, vier Offiziere und 66 Matrosen fanden den Tod in den Wellen; nur 11 Mann wurden von den hochgehenden Wogen ans Land geworfen und brachten Kunde von der furchtbaren Katastrophe. Mit dem Flaggensiede „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ auf den Lippen gingen Offiziere und Mannschaften mutig in den Tod, und jedes deutsche Herz war, als aus dem Fernen die Kunde von dem tapferen Sterben der treuen Schar zu uns herüberdrang, aufs tiefste erschüttert. Der 1878 erbaute „Jlitz“ war schon durch die Wucht des ersten furchtbaren Orkanstoßes so leidend geworden, daß eine Bedienung der Maschinen nicht mehr möglich war. Bald barst und brach das Schiff in allen Fugen und Klaffen schließlich in der Mitte auseinander. Zuerst wurde das ganze Hinterschiff von der Macht der tobenenden See hinweggeegelt, mit ihm der Kommandant und die mit ihm waren. Auf dem Vorschiff aber, das auf den Klippen festsaß, stand der Oberfeuerwerksmaat R a e h m, der Kaskete um Kaskete aufsteigen ließ, in der Hoffnung, noch im letzten Augenblick Hilfe und Rettung für das sinkende Wrack zu erlangen. Als er erkennen mußte, daß alles Hoffen und Harren vergeblich war, stimmte er, vom Wogenprall umbraut, als letzten Gruß an das ferne deutsche Vaterland das Lied von der deutschen Flagge an, und die wenigen, die von der Mannschaft noch übrig waren, stimmten mit ein. Dann versank alles in Nacht und Graus. In der Strandungsstelle wurde später in Form eines Obelisken den Toten des „Jlitz“ ein Denkmal gesetzt, und ein zweites Denkmal, das Reinhold Vegas geschaffen hatte, wurde in Schanghai errichtet. Während des Weltkrieges sind beide Denkmäler von unseren Feinden vernichtet worden, aber das Denkmal, das wir den Helden des „Jlitz“ in unseren Herzen errichtet haben, ist unzerstörbar.

Deutschlands Großstädte. Nach den soeben veröffentlichten amtlichen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat Deutschland gegenwärtig 45 Großstädte, das heißt: Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern. An der Spitze steht die Reichshauptstadt Berlin mit 4 013 588 Einwohnern, am Ende der Liste Ludwigshafen mit 101 869 Einwohnern. Außer Berlin hat nur noch eine Stadt mehr als eine Million Einwohner: Hamburg (1 079 092). Fünf Städte haben mehr als eine halbe Million Einwohner: Köln (698 064), München (680 704), Leipzig (679 322), Dresden (618 684) und Breslau (554 801). Es folgen mit mehr als 400 000 Einwohnern: Essen, Frankfurt a. M., Düsseldorf und Hannover; mit mehr als 300 000: Nürnberg, Stuttgart, Chemnitz und Dortmund; mit mehr als 200 000: Bremen, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Duisburg, Stettin, Mannheim, Kiel und Gelsenkirchen. Die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern sind: Halle a. S., Barmen, Altona, Kassel, Elberfeld, Augsburg, Bochum, Aachen, Braunschweig, Karlsruhe, Erfurt, Krefeld, Mülheim (Ruhr), Hamborn, Lübeck, München-Gladbach, Plauen i. V., Mainz, Münster i. W., Oberhausen, Wiesbaden und Ludwigshafen. In Berlin ist die Einwohnerzahl seit der letzten Volkszählung von 1910 um 280 000 gestiegen. Köln hat seit 1910 München, Leipzig und Dresden überflügelt. Auch in der Reihenfolge der anderen Großstädte sind seit 1910 mehrere Verschiebungen eingetreten.

k. Internationale christliche Bergarbeiterkonferenz in Brüssel. In Brüssel ist die Exekutive des Internationalen Verbandes der christlichen Bergarbeitergewerkschaften zu einer Aussprache über den englischen Bergarbeiterstreik zusammengetreten. Vertreten sind: Belgien, Polen, Saargebiet, Deutschland, Frankreich und Holland.

k. Internationale Bergarbeiterkonferenz. Die englische Delegation für die Internationale Bergarbeiterkonferenz in Paris ist nach Paris abgereist. Cook erklärte vor der Abreise, daß die deutschen, französischen und belgischen Delegierten bestimmte Pläne für die Verminderung der Kohlenförderung vorlegen und die Zufuhr von Kohle aus England zu besorgen. Auf der Konferenz werde sich zeigen, ob die Unterzeichnung der kontinentalen Bergarbeitergewerkschaften nur ein Gerede sei oder nicht. Die Rückkehr der englischen Delegation nach London kündigte Cook für Freitag nachmittag oder Sonnabend früh an und fügte hinzu, daß irgendwelche neue Entwicklungen in dieser Woche nicht zu erwarten seien.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

22. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Wie wir uns heute morgen trennten, beschloß ich, allerhand alte Erinnerungen aufzufrischen. Merkwürdig, wie spurlos die Jahre an den Dingen vorübergehen, während die Menschen so rasch altern! — Ich ging in den Stadteil, in dem ich einst gewohnt habe. Ich erzählte Dir ja von meinem wenig erfreulichen Studentenleben. — Das alte Haus sah genau so aus wie damals. Ich möchte wetten, der graue, abgetriebene Puz ist noch derselbe, der mir schon manchmal in kleinen Stücken auf den sauber gebürsteten einzigen Stuhl stautet! Am Fenster meiner einstigen „Bude“ hingen genau so schmutzige weiße Gardinen, und es war mir, als ob ich das Fenster öffnen und hinausschauen müßte. — Ich ging hinaus und es war mir, als ob noch dieselben Kinder auf der ausgetretenen Treppe spielten, obgleich es eine ganz andere Generation, und was aus der braven Frau Pfetenbach, meiner einstigen Wirtin, geworden, konnte ich ebensovienig feststellen, wie das Schicksal des Herrn Hubertus Wittenau, in dessen früheren juristischen Beraterräumen sich jetzt ein Klavierinstitut befindet. — Ich schlenderte also, schon etwas melancholisch über meine Mißerfolge, zur Untergrundbahn, da es inzwischen schon spät geworden war und ich Dich nicht warten lassen wollte. Ich setzte mich in der zweiten Klasse in eine Ecke und nahm meine Zeitung vor, um auf andere Gedanken zu kommen. Da sehe ich, wie eine junge Dame einsteigt, die ein kleines, etwa vierzigjähriges Mädchen an der Hand führt.

„Aha, das war die Kleinkind!“

„Ach, Jose, jetzt hast Du recht, wenn Du mich ausläst. Diese großen, fragenden, tiefen Augen drängen mir tief ins Herz und wühlen Erinnerungen auf, die ich längst vergessen glaubte. Ich mußte hinübersehen, und wie ich das kleine, liebe Gesichtchen betrachtete, da war mir jede Eile darin verbannt. Die langen, dunklen Wimpern, die sanft geschwungenen Brauen, die weichen, seidenden Haare, das kleine, zarte Näschen, der rote, schön geschwungene Mund, alles erinnerte mich an ein anderes Gesicht, das mir so teuer war, wie nichts auf der ganzen Welt. Und so sah das kleine Persönchen mit ihrer schlanken, zierlichen Figur artig und aufrecht da, wie eine Miniaturbabe,

und sah mich unentwegt an, als ob auch in meinem Gesicht ihr irgend etwas auflebe, was ihres Interesses wert sei.

— Mit pochendem Herzen blickte ich nach der Mutter hinüber, die noch immer in ihr Buch vertieft dasaß und sich eigentlich recht wenig um das Töchterchen kümmerte. — Ich hätte irgend eine Vorhelt begehnen, eine Fensterhebel zerwerfen mögen, nur um die Dame zum Aufstehen zu nötigen. Alle meine Pulse waren in Aufruhr, ich glaubte mich plötzlich um acht Jahre zurückversetzt. Die schwerste und bitterste Stunde meines Lebens stand wieder mit aller Deutlichkeit vor meiner Seele, ich glaubte ein Wiedersehen zu erleben, das mir gleichzeitig vorausschicklich eine unendliche traurige Gewissheit bringen wollte. — Endlich, an der Station Leipziger Platz, erhebt sich die Dame, faßt das Kind an der Hand, ohne sich weiter umzuschauen und verläßt den Wagen. Unwillkürlich springe ich auf, und in diesem Augenblick sieht sich das Kind nach mir um. Es begegnet meinem gespannt blickenden Auge, es fühlt wohl instinktiv, daß meine Aufmerksamkeit ihm gilt — oder vielleicht habe ich auch einen tönischen Eindruck gemacht, der es amüsierte, kurz, es lächelte über das ganze kleine Gesicht und nickte mir leise zu. — Jose, hatte ich bisher gedacht, so glaubte ich nun zu wissen. Dieses holde Näschen kannte ich. Wie oft hatte ich es mit Wonne und Entzücken auf einem anderen Gesicht gesehen. Dieselben Grübchen in den kleinen Wangen. Und dieses Neigen des Hauptes, so hatte eine andere vor acht Jahren ihr Haupt geneigt, wenn sie mit ihren Abschiedsgruß zuwinkte. — Nun hielt mich nichts mehr zurück. Wie ein Blitz war ich hinter ihr her. Sie ging eben durch die Bahnsteigsperre. Ich suchte unauffällig in ihre Nähe zu kommen. Das Glück war mir hold, sie ließ, von einem Passanten angehalten, den Schirm fallen. Ich hob ihn auf — und schaute in ein alltägliches Gesicht. Wohl war sie braun und schlant, wie das Kind, aber keine Spur von Ähnlichkeit mit der, die ich erwartete zu sehen. Aber das Kind schmeigte sich zärtlich in ihren Arm und flüsterte ihr etwas in das Ohr. Mich sah es nicht. Offenbar hatte es die Begegnung vergessen. Mit höflichem Dank nahm die Dame den Schirm. Sie bemerkte natürlich nicht, was in mir vorging, und während sie mit ihrem Kinde in dem Tore des Westheimischen Warenhauses verschwand, blieb ich wie vor dem Kopf geschlagen zurück, und es war mir, als müßte ich mich erst wieder in der Wirklichkeit zurechtfinden. Der Phantast war wieder einmal aus seiner Traumwelt in die Schranken des grauen Alltags zurückge-

wiesen. Da schlenderte ich denn hierher und verberbe Dir mit meiner Laune den Morgen.

„Unfals, alter Junge! Im Gegenteil, ich habe Dich eigentlich heute garnicht anders erwartet! Ich habe es Dir wohl angemerkt, daß Du innerlich noch immer nicht im Gleichgewicht bist, selbst wenn Deine Fieberphantasten in den Ruinen von Palenque mir nicht manches verraten hätten. Und darum mache ich Dir einen Vorschlag. Heute nachmittag um 5 Uhr ist die erste Konferenz mit den deutschen Herren, die das Schindat bilden sollen, um dessen wegen wir hier sind. Bis dahin haben wir also freie Zeit. Laß uns den schönen Tag benutzen, um in eurem berühmten Tiergarten zu promenieren, und da beichte mir endlich einmal alles. — Ich möchte wirklich, daß Du mit völlig freiem Haupte zu uns zurückkehrst, und dazu gehört in jedem Falle Gewissheit, und die möchte ich Dir verschaffen.“

Wie die beiden dann miteinander unter den grünen Bäumen dahinschlenderten, wunderte sich Selmit, daß er es fertiggebracht hatte, diesem Manne gegenüber, der ihm in den Jahren mehr geworden war wie ein Freund, solange von dem zu schweigen, was in seines Herzens Grund immer noch so übermächtig lebte, aber so lange er im fernsten Westen gewohnt, hatte er trampfhaft beide Hände auf sein Herz gepreßt und mit Gewalt jeden Gedanken unterdrückt. Er wollte vergessen, nun aber, da jener Blick ihn erinnerte, er in jenes Kindes Antlitz die Ägide Dorotheas wiederzusehen glaubte, löste die übermächtig vor seinen Augen emporkwachsende Vergangenheit ihm die Zunge.

Schweigend hörte Don Jose zu, und als Selmit zu Ende war, sagte er: „Und hast Du nun, wie wir in Hamburg waren, nichts unternommen? Ich sage Dir, hole Dir Gewissheit! Und wenn sie noch so traurig ist, besser als Hoffnungen, die Dich nicht ruhen lassen.“

„Ich habe versucht, was möglich war. Du erinnerst Dich, daß ich gestern in Hamburg allein einen längeren Gang machte. Ich wollte den Stier bei den Hörnern fassen und suchte den Senator Wallburg auf. Die Adresse stand noch im Adreßbuch, aber wie ich hinauskomme, finde ich eine leere Villa, und eine Art von Portier sagt mir, der Senator sei nach Genf übersiedelt, wo er mit seiner kranken Schwester, der Witwe des Generalkonsuls Anderfer, zusammen lebe. Die nähere Adresse mußte der Mann nicht. So hatte ich zwei Nachrichten auf einmal. Der Senator war fort und Dorotheas Vater ist tot. Was aus ihr selbst geworden ist, weiß ich natürlich nicht.“ (Fortf. folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 171 — Sonnabend, den 24. Juli 1926

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Chamberlain über Deutschlands Abrüstung.

Zum englischen Unterhause erwiderte der Staatssekretär des Äußern, Chamberlain, auf eine Anfrage nach dem Charakter der kürzlich von dem Leiter der Interalliierten Militärkontrollkommissionen der deutschen Regierung übermittelten Noten, daß in der letzten Zeit keine Note besonderen Charakters von der Kontrollkommission an Deutschland gerichtet worden sei. Auf die weitere Frage, ob man annehmen könne, daß der Zustand der Abrüstung in Deutschland vollkommen befriedigend sei, antwortete Chamberlain: „Ich bedauere, sagen zu müssen: Nein!“

Die Arbeitsbeschäftigungskonferenz.

Zum Reichsarbeitsministerium in Berlin begann die Konferenz der zuständigen Reichsministerien mit den Vertretern der Länder, des Reichsstadttages und des Verwaltungsrates für Arbeitsvermittlung über die Beschaffung von Arbeitsstellen. Es handelt sich bei dieser Beratung um die Einzelheiten des von der Reichsregierung aufgestellten Programms und um die Feststellung, welche Arbeitsstellen in nächster Zeit in Angriff genommen werden sollen.

Bölkerverbündigung auf deutschem Boden.

Vom 25. bis 29. Juli wird der vom Verkehrsanschuß des Bölkerverbundes eingeleitete Sachverständigenausschuß für die Vereinheitlichung des Privatrechts in der Binnenschifffahrt in Hamburg tagen. Dem Sachverständigenausschuß gehört als deutsches Mitglied der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichts Professor Dr. Mittelstein an. Es ist dies das erste Mal, daß eine Organisierte Militärkontrollkommission der deutschen Regierung tritt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter in Washington, von Malhan, sowie den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld.

Berlin. Reichsminister Dr. Marx hat dem Staatssekretär Dr. Kempner anlässlich seines Ausscheidens aus der Reichskanzlei in einem Abschiedsschreiben herzlichen Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

Berlin. Der Preussische Staatsrat hat sich am 22. Juli nach Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung bis zum 5. Oktober vertagt.

Bückeburg. Der Landtag von Schaumburg-Lippe erklärt in einer Antwort an Preußen, daß er sich auf Grund des Ergebnisses der Volksabstimmung nicht in der Lage sehe, den Staatsvertrag über den Anschluß an Preußen durchzuführen.

München. Der frühere Leutnant Schweikhardt, der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Garis-Mord in Haft genommen worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Sofia. Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) wird ihren diesjährigen Parteitag vom 24. bis 27. Juli hier abhalten. Am zweiten Verhandlungstag soll die Frage des neuen Parteiprogramms behandelt werden.

Kopenhagen. Gerüchten zufolge soll der Kronprinz Frederik von Dänemark auf seine Rechte als Thronfolger verzichten wollen.

New York. Kardinal Faulhaber ist an Bord des Dampfers „Samburg“ unter dem Namen eines Monsignore Schmidt von hier abgereist.

Moskau. In politischen Kreisen verlautet, daß als Nachfolger des verstorbenen Leo Trotski oder Kamenev in Frage kommt. Zu Ehren Trotskis finden in der ganzen Sowjetunion Trauerkundgebungen statt. Die diplomatischen Vertreter des Auslandes sprachen der Regierung ihr Beileid aus.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Zur Streikfrage im Bergbau.) Nach den vorliegenden Berichten sind in Warwickshire ungefähr 5300 Bergleute bei der Arbeit, in Staffordshire ungefähr 4500. In Wadsworth (Warwickshire) meldeten sich 400 neue Bergleute zur Arbeit an. Der Bergbauminister teilte im Unterhause mit, daß in der Zeit vom 1. bis 17. Juli insgesamt 1345 000 Tonnen Kohlen in englischen Häfen eingetroffen seien. Der liberale Abgeordnete Muncie erklärte die durch den Kohlenstreik bisher entstandenen direkten und indirekten Schäden auf 45 Millionen Pfund. — Nach einer Mitteilung aus Moskau beschloß das Frauenarbeitskomitee des Zentralrates der Arbeitergewerkschaft, zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter einen Beitrag von 235 000 Rubel zur Verfügung zu stellen.

Spiel und Sport.

Sp. Neue Turnerhöchstleistung. Bei dem in Speyer veranstalteten Freistilturnfest wurde eine neue Turnerhöchstleistung in der Schwedenkette aufgestellt. Der TB Ludwigshafen kündigte vor dem Start zur Schwedenkette einen Rekordversuch an und es gelang ihm, den bisherigen Rekord der Deutschen Turnerschaft mit 2:5,1 zu verbessern.

N. Neuer deutscher Schwimmrekorde. In Ruhrtort konnte der Schwimmer M. Dahlm. im 100-Meter-Seitenschwimmen den deutschen Rekord auf 1:09 Min. verbessern. Diese Zeit ist die beste, die bislang überhaupt auf dieser Strecke im Seitenschwimmen in der Welt erreicht wurde. Allerdings wird in den anderen Schwimmländern das Seitenschwimmen fast gar nicht ausgeübt.

Sp. Allgemeine Schwimmpflicht in Schweden. Ganz Schweden ist ein einziges, unendlich langes Küstenland; die Schweden baden denn auch mit Begeisterung, ohne allemal schwimmen zu können. Beweis: Im Laufe dieses Jahres wurden 340 Todesfälle durch Ertrinken verzeichnet. Um Abhilfe zu schaffen, wurde das Schwimmen in den Schulen als Pflichtfach eingeführt. Mehr noch: Wer im Schwimmen durchfällt, wird zu den weiteren Prüfungen nicht zugelassen. Die Aktion wird auch auf die Erwachsenen ausgedehnt. So wird den Staatsbeamten eine Frist gesetzt, innerhalb der sie das Schwimmen erlernen haben müssen.

N. Weltmeister Jack Dempsey wird seinen Titel nunmehr bestimmt am 11. September in Chicago gegen Gene Tunney verteidigen.

Nah und Fern.

○ Ein Ebert-Denkmal in Frankfurt a. M. Am 11. August, dem Verfassungstage, findet vor der Paulskirche in Frankfurt a. M. die Enthüllung eines von dem Bildhauer Scheide geschaffenen Ebert-Denkmales statt. In der Paulskirche hat im Jahre 1848 die erste deutsche Nationalversammlung im Zeichen der schwarz-rot-goldenen Fahne getagt.

○ Eine künstliche Vernebelung. Dieser Tage wurde der Dresdner Vorort Trachenberge völlig vernebelt. Man konnte kaum zwei Meter weit sehen. Wie hierzu erklärt wird, hatte das Artillerieregiment 4 Versuche mit einem harmlosen Nebelstoffe gemacht, die bewirkten, daß Trachenberge eine volle Stunde in dichten Nebel lag.

○ Rundgebung am Grabe der Mathenau-Mörder. Am Jahrestag des Selbstmordes der beiden Mörder Mathenau ist am Fuße der Burg Saale, wo die Gräber der Mörder liegen, eine Rundgebung veranstaltet worden. Vertreter der Brigade Ehrhardt mit Musik und Fahnen legten große Lorbeerkränze nieder, die mit schwarz-weißen Schleifen geschmückt waren. Ein Spielmännchen spielte dazu: „Ich hatt' einen Kameraden“.

○ Auf dem Milchwagen verbrannt. Auf dem Wege von Johannishof nach Alt-Glashütte ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Man fand den halbverbrannten Milchwagen des Gutes Valgrabe; daneben die halbverbrannte Leiche des Kutschers Neblaff. Man nimmt an, daß N. auf der Fahrt geraucht hat und eingeschlafen ist, wobei seine Sachen und die Decke, auf der er saß, Feuer gefangen haben, und er auf diese Weise den Tod gefunden hat.

○ Das Geständnis des Binger Juwelendiebes erdichtet? Der in Stettin festgenommene Seemann Frank hat nach seinem Geständnis die Kriminalbeamten an die verschiedensten Stellen geführt, wo er angeblich den Schmud begraben haben wollte. Er konnte jedoch nirgends gefunden werden. Aus diesem Mißerfolg schließt man, daß Frank sein Geständnis erdichtet hat. Die Annahme wird dadurch verstärkt, daß Frank zwar die in den Zeitungen beschriebenen Schmudstücke kennen will, nicht aber diejenigen, deren Beschreibung nicht veröffentlicht wurde.

○ Rundgebung gegen deutsche Pazifisten in Frankreich. Anlässlich einer Veranstaltung der Liga für Menschenrechte, gelegentlich eines Besuchs deutscher Pazifisten in Reims, kam es zu einem Zwischenfall. Mitglieder rechtsstehender Jugendverbände drangen unter Abfängen der Marzellaire in den Saal ein, in dem die Versammlung tagte, und griffen die Teilnehmer an. Es entstand eine Schlägerei, bis schließlich die Polizei eingriff und die Störenfriede vertrieb. Eine Person wurde verhaftet, später jedoch wieder freigelassen.

○ Unglück bei einem Reichenbegängnis. In dem Prager Vorort Strašnick fand das Begräbnis einer Arbeiterin statt, an dem ungefähr 400 Personen teilnahmen. In einer engen Gasse scheuten plötzlich die Pferde des Reichenwagens und rammten in die Menschenmenge, die wegen Raumangels nicht flüchten konnte. Hierbei wurden 12 Personen, darunter einige Kinder, verletzt und eine Frau getötet. Die Großmutter zweier Mädchen, die verletzt wurden, wurde irrsinnig.

○ Mehr als 100 Personen in Serbien ums Leben gekommen. Die Gegend von Zpet wurde neuerdings von einer furchtbaren Wetterkatastrophe in Folge eines Unwetters heimgesucht, der die alserbische Stadt Rugovo besonders innerhalb weniger Minuten vollkommen unter Wasser setzte. Zahlreiche Bewohner wurden von den Wassermassen in ihren Häusern überrascht, konnten sich nicht mehr retten und wurden unter den einströmenden Häusern begraben. Nach privaten Meldungen der Belgrader Blätter sollen mehr als 100 Personen ums Leben gekommen sein. Bisher wurden 40 Leichen geborgen.

○ Vor der Hebung des Großkampfschiffes „Sindenburg“. Nachdem die meisten kleinen deutschen Schiffseinheiten, die in Scapa Flow versenkt wurden, gehoben worden sind, beschäftigt sich die englische Flotte, die das gesamte Material gekauft hat, mit der Hebung des Großkampfschiffes „Sindenburg“. Im Marineraum des „Sindenburg“ haben Taucher einen in eine Stahlplatte eingravierten Plan des Schiffes gefunden, der durch den langen Aufenthalt im Wasser nicht beschädigt worden ist. Dieser Plan soll nach Angaben der englischen Sachverständigen die Hebung außerordentlich erleichtern.

○ Elf Personen bei einer Bootsfahrt ertrunken. Elf junge Männer im Alter von 16 bis 20 Jahren, die eine Bootsfahrt auf dem Balsamsee (Ontario) machten, ertranken, als der Kahn während eines Sturmes umkippte. Vier der jungen Leute versuchten sich zu retten, indem sie sich an das umgestürzte Boot anklammerten. In dieser Lage blieben die Unglücklichen, die sämtlich Schwimmer waren, fünf Stunden lang; allmählich ermüdeten sie und veranken in den hochgehenden Fluten des Sees.

Dunke Tageschronik.

Berlin. Auf dem Verbandsstag des Zentralverbandes der Christlichen Landarbeiter wurde der alte Vorstand mit dem Abg. Wehrhans an der Spitze wiedergewählt.

Frankfurt a. M. Zu der angeblichen Ermordung des Herausgebers der nationalsozialistischen Zeitung in Frankfurt, Anton Hasselmayer, muß das Frankfurter Polizeipräsidium nunmehr berichtend mitteilen, daß der Genannte zwar überfallen und ins Krankenhaus eingeliefert wurde, daß er aber noch lebt und sich den Verhältnissen entsprechend wohl befindet. Die Nachricht vom dem Tode des Überfallenen beruht auf einer Falschmeldung des Krankenhauses.

Danzig. Der Senat der Freien Stadt Danzig gibt bekannt, daß in diesem Jahre im Bereiche des Freistaates 30 Menschen den Tod beim Baden gefunden haben.

Paris. Nach einer Meldung des „New York Herald“ beträgt die Zahl der fest Sonnabend der Hitzepitze zum Opfer gefallenen Personen in den Westküsten von Nordamerika bisher 30.

Nabor. Auf der Strecke Mexiko-Bez ereignete sich ein Eisenbahnunglück, durch das sieben Personen getötet und etwa zwanzig verletzt wurden, davon zehn schwer.

London. Der Flieger Cobham ist auf seinem Flug nach Australien in Delhi eingetroffen.

Mocton (Alabama). In einem hiesigen Bergwerk wurden durch eine Explosion schlagender Wetter neun Bergleute getötet.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Ausführungsgezet zum Artikel 48 der Verfassung.

Die Vorarbeiten zum Ausführungsgezet betreffend Artikel 48 der Reichsverfassung sind soweit gefördert worden, daß man hofft, den Gesetzentwurf im Herbst dem Reichstag zuleiten zu können. Es wird eine eindeutige Festlegung der Reichs- und der Länderrechte durchgeführt, daß in Zukunft keinerlei Kompetenzstreitigkeiten bei der Exekutive entstehen können. Besonders soll die Rolle der Polizei und die der Reichswehr, die in früheren Fällen oft zu Auseinandersetzungen Anlaß gab, klargestellt werden. Danach besitzt lediglich die Schutzpolizei polizeiliche Rechte, während die Reichswehr nur in bestimmten Fällen eingesetzt werden darf und nach Erledigung ihrer besonderen Aufgaben so schnell wie möglich zurückzuziehen ist. Auch die Frage der Nothilfe und der Heranziehung von Verbänden zur Sicherung lebenswichtiger Arbeiten usw. wird durch das Gesetz geregelt.

Wohnungsbau für deutsche Landarbeiter.

Der Preussische Staatsrat trat zu einem kurzen Sitzungsabschnitt zusammen. Eine Anfrage, in der die Förderung des Baues von Wohnungen für ländliche Handwerker und Bauhandwerker gefordert wird, hat das Wohlfahrtsministerium dahin beantwortet, daß in Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Provinz Schlesien ein bestimmtes Drittel des auf die Provinz entfallenden Konjunktions für den Bau von Wohnungen ländlicher Arbeiter ausschließlich Bauhandwerker Verwendung finden kann. Im laufenden Rechnungsjahr sollen grundsätzlich nur Bauten gefördert werden, deren dauernde und ausschließliche Verwendung für Wohnungen deutschstämmiger Land- und Forstarbeiterfamilien sichergestellt ist, wobei den Landarbeitern ländliche Handwerker — nicht Handwerksmeister — gleichgestellt sind.

Aus In- und Ausland.

Köln. Unter Beteiligung von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden fand hier eine große rheinische Rundgebung für die Errichtung des Ehrenmals am Rhein statt. Eine dahingehende Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Lissabon. Die Regierung hat die Abberufung des portugiesischen Vertreters beim Bölkerverbund und der Gesandten in Paris und im Haag angeordnet.

London. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium auf eine Anfrage, daß die Unterbringung der englischen Truppen im Rheinland zu keinem unbilligen Nothstand auf dem Gebiete der Wohnungsverfügung für die Bevölkerung geführt habe.

London. Wie aus Peking gemeldet wird, hat der interministerielle chinesische Außenminister den ausländischen Delegationen der Tarifkonferenz mitgeteilt, daß eine Vorberingung über die Wiederaufnahme der Konferenz am 23. Juli stattfinden könnte.

New York. Die Vereinigten Staaten haben den Plan der Einberufung einer internationalen Finanzkonferenz, die unter amerikanischer Beteiligung stattfinden sollte, abgelehnt.

Bermischtes.

— Vier umsonst, Rasieren auf Pump. Es ist kein Geld mehr unter den Menschen, aber „Geden“ gibt es noch! So sind denn Leute, die diese schlechte Zeit verstehen und sich über Wasser halten, also nicht untergehen möchten, auf die Idee gekommen, den Zeitgenossen das Rasieren ein wenig zu erleichtern, um das Geschäft wenigstens einigermaßen in Gang zu bringen. Daher die sich über immer längere Zeiträume erstreckenden „Saisonauverkäufe“ mit Preisen, bei denen der Verkäufer noch etwas draufzugeben scheint, die Großstadtkindes mit zwei bis drei abendfüllenden Filmen auf einmal — denn der Zuschauer muß für sein Geld ungeheuer viel zu sehen bekommen, sonst bleibt er weg —, die Ankündigung nahender Billigkeitswellen usw. Und daher auch die Wertschätzung eines Berliner Gastwirts, daß man bei ihm Bier gratis bekomme. Da staunt der Laie usw. Aber der Laie braucht nicht zu staunen, denn die Sache ist höchst einfach: man bekommt ein kleines Glas Bier „zu“, wenn man für 80 Pfennig zu Mittag speist. Aber wer hat heute gleich 80 Pfennige? Also müssen die meisten auf das „Gratis-Bier“ verzichten, und es klingt eigentlich drollig, daß man etwas geschenkt bekommt und es doch nicht nehmen kann. Dafür kann man sich jetzt aber in der Reiches Hauptstadt auf Pump rasieren lassen. Unter denen, welchen es nicht besonders gut geht, befinden sich nämlich auch die Friseur, die sich, als es ihnen noch gut ging, Barbieren nannten. Es gibt nun Zeitgenossen, die nicht so viel besitzen, daß sie sich regelmäßig rasieren lassen können. Darum haben mehrere Berliner Barbieren angekündigt, daß sie auch auf 80 Pfennig und Monatskredit rasieren; für Stammkunden gibt es sogar noch Preisermäßigungen. Ein Mensch, der ehrlich, wenn auch erst später bezahlen will, braucht also nicht dauernd mit Stoppeln im Gesicht herumzulaufen, und man sieht es seinem Gesicht nicht an, ob es die Verschönerung schuldig geblieben ist.

— Das Wiederaufleben der Krinolinen? Pariser Modeberichte teilen mit, daß eine Reihe führender Modehäuser eine neue Mode zur Wiedereinführung der Krinolinen unternehmen. Die Modelle nehmen diesmal allerdings Rücksicht auf die Vorliebe der Frauwelt für den kurzen Rock und reichen nur etwa eine Handbreite über das Knie. Zum Teil sind die Röcke aus schmalen Streifen zusammengeheftet, die unten in einzelne Zipfel auslaufen.

— Von Möwen angefallen. Ein bezeichnender Vorfall, der als Warnung dienen kann, wird aus Mailborg gemeldet. Der Hotelbesitzer Dyhr war dieser Tage mit einer Gesellschaft in einer Luftschiff nach Hals gefahren. Dort erging man sich am Strande und ein kleines Mädchen aus der Gesellschaft nahm erfirst ein Möwenel auf. Die Folgen blieben nicht aus. Die Möwen gebärdeten sich wie rasend und schossen mit wildem Geschrei auf Dyhr und seine Gäste herab. Es half nichts, daß Dyhr dem Mädchen befahl, das Ei sofort wieder hinzulegen. Eine der größten Silbermöwen flog auf Dyhrs Kopf und hatte nach ihm, so daß ein tiefes, blutendes Loch entstand. Da die Möwen ihre drohende Haltung beibehielten, sah man sich genötigt, schleunigst die Fahrt zu beenden und fortzufahren.



Der größte Schlager
der Gegenwart!

Der schönste Bubikopf ohne Friseur.

Größte Zeit- und Geldersparnis! Unerreicht in der
Einfachheit der Anwendung; bequem und angenehm.

Der Bubikopf ist nicht nur eine Modesache, sondern soll auch den Frauen eine Erleichterung
im Bearbeiten der Haare verschaffen. Es ist jedoch Tatsache, daß der wirklich schöne Bubikopf
eine noch sorgfältigere Pflege erfordert als die bisherige Haartracht

„Mein kleines Wunder“

— ist in der Lage, Ihnen die erhofften Vorzüge des Bubikopfes tatsächlich zu verschaffen. —
Bestellen Sie „Mein kleines Wunder“ und Ihnen ist geholfen.

Viele Dankschreiben garantieren für den Erfolg.

Trotz großer Zeit- und Geldersparnis haben Sie den

entzückendsten Bubikopf.

Auch bei langem Haar ein fabelhafter Erfolg.

Diese sensationelle Erfindung verdrängt den Friseur
und die so sehr schädliche Brennschere vollständig

Die Handhabung ist kinderleicht.

Haben Sie „Mein kleines Wunder“ angewandt, so wird die Haltbarkeit Ihrer Frisur weder durch
Regen noch durch Transpiration beeinträchtigt. „Mein kleines Wunder“ ist eine garantiert
unschädliche Flüssigkeit zu der wir eine elegante Haube liefern. Nicht zu verwechseln mit wirkungs-
losen Nachahmungen. Der Preis ist mit den Ausgaben beim Friseur verglichen und im Ver-
hältnis zu der erfolgreichen Wirkung äußerst niedrig gehalten,
einschl. Porto und Verpackung Mk. 6.50

(Auslandsbestellungen nur gegen Voreinsendung)

Aufträge sind mit deutlicher Angabe von Namen und Adresse zu richten an

Hanseatisches Versandhaus

H. Bernh. Müller.

Hamburg 36, Postschließfach 46.

12 Jahre am Platze

Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.

Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.

Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig

Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Anschrift: Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.

Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.

Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig

Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Anschrift: Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.

Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.

Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig

Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Anschrift: Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.

Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.

Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig

Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Anschrift: Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.

Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.

Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig

Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Anschrift: Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.

Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.

Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig

Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :- Reunion

Diners :- Soupers

1720) Möbl. Zimmer zu

vermieten. Kronprinzenallee 2.

1602 Pelonkerstr. 1, 2 Tr. I.

möbliertes Vorderzimmer zu

vermieten. elektr. Licht.

1604 2 Zimmer möbl. oder

teilweise möbl. zu vermieten.

Kaiserstr. 30, 1 Tr. I.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer

mit Küchenben. u. Veranda

zu verm. Adr.: Pelonkerstr. 27.

Besichtigung v. 4—6 abends.

1574) Möbl. Zimmer eventl.

mit Küchenben. zu vermieten.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1624 Möbl. Zimmer für die

Saison zu vermieten.

Kronprinzen-Allee 5, ptr.

1562) 1 auch 2 gut möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzg.

von gleich zu vermieten.

Preuß. Danzigerstr. 14, ptr.

1608) 3 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben., sep. Eingang

zu vermieten.

Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1704) Möbl. Zimmer billig

zu vermieten.

Zoppoter Str. 70, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer mit zwei

Betten zu vermieten.

Zahnstr. 20, part. r

1658 Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten zu verm. Zu

erfragen Konditorei Ros.

Schloßgarten 18.

1659 Möbl. Zimmer mit

bei. Eingang zu vermieten.

Lawrenz, Ludolfsstr. 3.

1564) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu verm.

Hing. Kaiserstr. 31, parterre.

1567) 1 möbl. Zimmer in

der Nähe des Waldes zu

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

1697) Balkonzimmer, Nähe

Bahn und Elektr. zu verm.

Albertstr. 5, 2 Tr. links.

1702) Gut möbl. Zimmer

mit Balkon zu vermieten.

Paulastr. 4, 2 Treppen.

1625) 1 sonniges Zimmer,

ruhig, Bad, elektr. Licht bei

alleinsteh. Dame zu verm.

Jahnstr. 26, 1 Tr. links

2—3 möbl. Zimmer, Küche

Badezimmer, Gas, elektr.,

zum 1. 8 zu verm. Langfuhr,

Mirchauerweg 51 b, 2 Tr.

1596) Freundl. Balkonzimmer

für Sommergäste. Kaiser-

str. 2, 1 Tr. I, 2. Türe,

Bahnhof.

Möbl. Zimmer

auch wochen- und tageweise

zu vermieten.

1613) Zoppoterstr. 69, 2 r.

1666 2 eventl. auch 3 möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzung

an Badegäste zu verm.

Klawiowski, Albertstr. 1, 1 Tr.

108) 1—2 sonn. möbl. Zimmer

ev. mit Küchenben., Waldes-

nähe, zu vermieten. Oliva,

Delbrückstr. 9, 2 Tr. I.

1665) Al., sonniges, möbl.

Zimmer billig zu vermieten.

Oliva, Bahnhofstr. 7, 1 Tr.

1677) 1 gesund. sonn. möbl.

Vorderzim., beste Lage, eignen

Eingang elektrisch Licht an

berufstätig. Herrn als Dauer-

mieter zu verm. Waldstr. 12,

Eingang Jahnstr. 1, 1 Tr.

Kettler.

1680) Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten.

Kronprinzenallee 10, 2 Tr. lfs.

1610) 1 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung, Veranda,

an Sommergäste sof. zu verm.

Klawiowski, Conradshammer.

876) Möbl. Zimmer zu verm.

Zoppoterstr. 62, 2 Tr.

1709) Möbl. Zimmer mit

elektr. Licht u. bef. Eing. an

1 od. 2 Herren, auch Dauermiet.

zu verm. Bergstr. 21, ptr.

Möbl. 3-Zimmerwohn.

mit Küche, Telefon, Glas-

veranda für 2—3 Monate

von sofort zu vermieten.

Norden, Schloßgarten 6.

1741) 2 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung, Bad,

elektr. Licht evtl. an Dauer-

mieter zu vermieten.

Danzigerstr. 49, 1. Tr. I.

1590) Möbl. sonn. Zimmer

zu vermieten.

Dga, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.

1626 Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten.

Waldstr. 1, 2 Tr. I.

1712) Sonn. möbl. Zimmer,

nächste Nähe der Bahn von

sofort oder später an Dauer-

mieter zu vermieten. Zu

erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Zwangswirtschaftsfreie

4—6 Zimmerwohnung

Nähe Bahnhof, zum 1. Aug.

oder später 3. mieten gesucht.

Offerten unter 1674 an die

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tausche

meine 2-Zimmerwohnung mit

viel Nebengelände Küche, Glas-

veranda in Zoppot gegen

gleiche oder größere in Oliva.

Angebote unt. 1742 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fachmännisches Klavier-Stimmen

und Reparaturen

übernimmt A. Demermann, verzogen nach

Danzig, Stadtgraben 20, Eing. Pfefferstadt.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle dieser

Zeitung entgegen Für Oliva wird die Arbeit

jeden Montag oder Donnerstag ausgeführt.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben II

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder

auch für Krankenkassen

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168. Heinrich Richter

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke

Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.

Leder zu Holzpanzern

Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen

la Schnürsenkel :: Gummiabsätze

Schuhcreme

sowie die äußerst haltbaren

Liga-Gummisohlen

empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann, Danzig

II. Damm 6.

Besonders günstiges

Angebot in

Briefpapiere

„Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und

sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Neidhardt's Damenputz

21 Danzig, Jopengasse 21

und 1. Damm 4, neben Singer.

Lustkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.— Gulden an.

Besitzer H. Leitzke, Ww

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten.

1727) Böhnte, Jahnstr. 13.

Pension

Anaben od. Mädchen finden

liebevolle Pension bei Frau

Major Schopis, Langfuhr,

Steffensweg Nr. 7.

Eine

Gheibenbüchse

ist am Sonntag d. 18. d. M.

verkauft od. verloren.

Wiederbringer erhält gute

Belohnung. Vor Ankauf

wird gewarnt. Zu erfragen

in der Exp. dieses Blattes

Damenschirm

im Zuge Danzig—Zoppot

Donnerstag früh neben ge-

lassen. Bitte abzugeben in der

Geschäftsstelle des

Doch ein wissenschaftlicher Unterschied waltet ob: in unseren Maschinen gehen die Verbrennungsvorgänge bei sehr hohen Temperaturen vor sich, im Organismus bei Blutwärme.

Um dies zu ermöglichen, bedarf es eines Katalysators. Diesen Begriff der neuen Chemie müssen wir kurz erläutern. Ein Katalysator ist eine Substanz, die, ohne an einer chemischen Reaktion teilzunehmen, auf deren Geschwindigkeit einen ungeheuren Einfluß ausübt und sie in vielen Fällen überhaupt erst wahrnehmbar macht. Nebenbei sei erwähnt, daß eine Reihe der wichtigsten Prozesse der chemischen Großtechnik auf der Verwendung von Katalysatoren beruht, u. a. die Gewinnung des Stickstoffes aus der Luft und die Härtung der Fette. Auch die biochemischen Vorgänge bei der atonologischen Gärung beruhen auf der katalytischen Wirkung von „Enzymen“, die in der Gefe vorkommen.

Schon früher wußte man, daß das Hämoglobin, der rote Blutfarbstoff, ebenfalls von hervorragender Bedeutung für die Atmung ist; doch besorgte das Hämoglobin nicht den Transport des Sauerstoffs und gelangt nicht an die Stellen der Verbrennung, an die Zellen selbst. Neue Untersuchungen ergaben, daß Eisen in jeder Zelle vorhanden sein muß und der Sauerstoff übertragender Bestandteil des „Atmungskomplexes“ ist. Zum Beweise führte Professor Warburg chemische Reaktionen, die sich im Organismus bei der Atmung abspielen, im Laboratorium aus. Mittels eisenhaltiger Ferrioxale verbrannte er einweißhaltige Verbindungen mit Sauerstoff bei Blutttemperatur zu denselben Produkten, die im tierischen Körper entstehen. Die Geschwindigkeit der Sauerstoffaufnahme ist in gewissen Grenzen vom Eisengehalt der Kohle stark abhängig. Die Verbrennung von Kohlenhydraten, z. B. Zuckerarten wird durch Natriumphosphat beschleunigt; auch hierbei ist Gegenwart von Eisen notwendig, wie Warburg nachweisen konnte.

Ein zweiter Beweis ist die eigenartige Hemmungswirkung der Blausäure auf den Atmungsorganismus. Diese wirkt schon in sehr geringen Mengen giftig für die Atmung der Zelle, daß man sich dies nur durch eine chemische Verbindung mit dem Eisen erklären kann. — Die Wirkung anderer lähmender Gifte beruht auf ihrer Ausbreitung auf der Oberfläche der Zelle, wodurch diese von der Sauerstoffzufuhr abgesperrt wird. Diese Art der Wirkung ist bei der Blausäure wegen ihrer geringen Ausbreitungsfähigkeit unmöglich. Bei den oben angeführten Beispielen wurde die Atmung in sehr stark vermindertem Maße gefördert, die Bedeutung des Eisens für den Atmungsprozeß, die schon Liebig in genialer Intuition vor mehr als 80 Jahren ahnte und von deren Aufklärung sich zahlreiche Forscher bemüht haben, ist durch die Arbeiten Warburgs homiellen und unläugbar erweitert worden.

Bundes-Mitteil.

Radiofoniert vor 50 Jahren. Kürzlich veranfaßte die New Yorker Steinway-Gesellschaft ein Radiofonier, wobei an die beinahe vergessene, aber sehr interessante Tatsache erinnert wurde, daß diese Gesellschaft bereits vor 50 Jahren Radiofonier veranfaßt hat, die damals als unerhörte Glanzleistung des kurz vorher erfundenen Telephons galten. Die damaligen Zeitungsberichte über die technische Anordnung dieser interessanten und im Wesentlichen gegliederten Vorzüge geben kein klares Bild von der technischen Anordnung. Vermutlich handelte es sich damals um einen Apparat des Professors Gray, der den veränderten Widerstand einer Flüssigkeitszelle zwischen einer flüssigen beweglichen und einer zweiten feststehenden Elektrode ausnutzte. Die Stabelektrode war an einer Membrane befestigt und wurde durch die auf die Membrane auftretenden Schallwellungen in Bewegung gesetzt. Auf Stromschwankungen von einem Telefonhörer abgenommen wurden, der die Schwingungen der Membranen auf eine Reihe langförmig abgeklammerter hölzerner Resonatoren übertrug. Der Charakter der auf diese Weise übertragenen Klaviermusik soll nach Bericht von Ohrenzeugen zwar mit dem ursprünglichen Klavier wenig, dagegen große Ähnlichkeit mit dem Orgelton gehabt haben. Auf jeden Fall mußte man damals die Gräßlichkeit, mit der jede einzelne Note, besonders der tieferen Lage, durchaus hörbar übertragen wurde, nicht genug zu rühmen.

Kostspieliges Wäschwasser. In einem vornehmen Restaurant in Petersburg sah ein vor dem Kriege sehr wohlhabender Mann, der sich in der Zeit vor dem Kriege ein kleines, unheimliches, älteres Haus vor seinem Grundstück hatte, die Offiziere bereits kräftig angesetzt, und in ihrem Liebesmunde machten sie den kleinen Herrn und dessen belächeltes Wäschwasser zum Gegenstand ihrer Witze. Anfangs schienen diese Witze die bescheidenen Witze nicht zu beachten, als aber die Offiziere drehten und die Pfeile ihres Spottes immer stärker wurden, da auch die Pfeile ein Lächeln über sein Gesicht, und er rief laut nach dem Kellner. „Bring sechs Gläser vom besten Champagner!“ befahl der alte Herr. Der Kellner blieb unschlüssig stehen und wußte nicht, ob er die Befehle ernst nehmen sollte. „Hast du nicht verstanden, was ich befohlen habe?“ fragte der Alte mit schneidender Stimme. Der Kellner ging und brachte sechs Gläser Champagner und sechs Gläser. „Die Gläser bring wieder fort und bring eine Wäschschüssel, so groß, du sie bekommen kannst.“ Wieder jögerte der Kellner, doch eine zweite energische Aufforderung ließ keine Ruhe in Bewegung. Er bringt ein großes Wäschschüssel. Der Spott der Offiziere ist bereits verstummt, und halb verlegen sehen sie zu dem Stämmigen hin. — „Kellner, bringen Sie ein Stück Seife!“ befahl der Kleine. Dies wurde gebracht. „Nun auch ein Handtuch!“ Als auch dieses da war, ließ der alte Herr die Gläser einordnen und deren Inhalt in das Wäschschüssel gießen; dann schürzte er die Ärmel auf und wusch langsam seine Hände mit Seife in der schäumenden Flüssigkeit. Er trug sie dann ab, legte eine Hundertschüssel auf den Tisch und verließ mit einem triumphalen Blick auf die Offiziere vom Gardecorps das Restaurant. Den Offizieren schmeckte der Champagner nicht mehr, zumal sie von einem der anwesenden Gäste erfuhren, daß der alte Herr niemand anders war als der Besitzer einer benachbarten großen Maschinenfabrik, dessen Vermögen sich auf viele Millionen Rubel belief.

Beifahrer-Gefahr. Kaiser Joseph II. von Österreich war stets bereit, dort zu helfen, wo ihm wirklich Not entgegenstand. Aber Gerechtigkeit und Verschwendung waren ihm eine Religion von fünfzigtausend Gulden bezog, erschien eines Tages aufgereizt wie ein Pferd vor dem Kaiser und hat um Erhöhung ihres Einkommens, da ihr bisheriges nicht mehr ausreichte. — „Wie“, rief der Kaiser unwillig, „in Ungarn, diesem wohlhabenden Lande, können Sie mit fünfzigtausend Gulden nicht auskommen? An Ihrer Kleidung merkt man das nicht! Sie werden künftig mit dreihundert Gulden leben müssen!“ — Damit wandte er sich den Rücken.

Rätsel-Ged.

Arithmetische Aufgabe.

Eine dreitägige einschreibende Schlacht kam zum Abschluß an dem Tage, der sich durch folgende Angaben bestimmen läßt:

Abdiert man die Monatszahl zur Jahreszahl, so ist die Summe gleich dem 13fachen Quadrat der Datumszahl. Subtrahiert man die Monatszahl von der Jahreszahl, so ist der Rest gleich dem 17fachen der um 1 verminderten Datumszahl. Dividiert man die um 1 vermehrte Jahreszahl durch die Datumszahl, so erhält man 156.

Auflösungen aus letzter Nummer.

Rätselfrage.

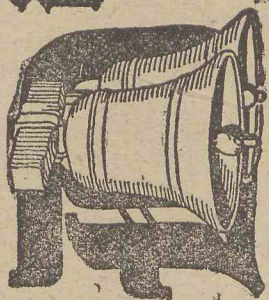
Durch richtige Zusammenstellung der Buchstaben, aus denen die gegebenen Wörter bestehen, erhält man Galileis Ausspruch: „Und sie bewegt sich doch.“

Gelehrter.

C	H	A	A	R	A
J	L	A	U	S	J
E	P	A	U	J	N
E	R	U	N	J	N

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“



Die Glocken von St. Nikolai

Roman von Waldemar Kottke

18. Fortsetzung.

Was kümmert's mich, dachte Betty. Ich finde keinen Gefallen daran. Es ist toter Schall.

„Darf ich Ihnen das neue Rundfunkprogramm geben, Fräulein Komtesse?“

„Ja so, danke schön.“

Betty legte das Blatt auf das Nähtischchen und ging ins andere Zimmer.

So kam der Abend heran, der die beiden einsamen Schloßbewohnerinnen im gewohnten Zimmer vereinte. Betty saß in ihrem Stuhl, die Hände lose übereinander gelagert, und schaute durch das noch nicht verhängte Fenster in die dunkle Landschaft, wo irgendwo hinten ein Pfostenpunkt blinkte.

Neben dem abgehangenen Schein der elektrischen Tischlampe sah Frau von Korant und las in ihrem Reuter.

„Soll ich Ihnen etwas vorlesen, Kind?“

„Danke, Liebes. Ich wandere eben mit meinen Gedanken durch die weite Welt.“

„Ja, ja“, atmete Frau von Korant tief auf, „es ist einsam hier, die Großstadt mit ihren Zerstörungen fehlt.“

„Gegen Sie den Hörer um, da ist ein Stück Weltstille.“

Der Reuter hat mit übrigens das neue Rundfunkprogramm gegeben. Es muß bei Ihnen auf dem Tisch liegen.“

Frau von Korant wandte sich um und nahm das Blatt zur Hand. Langsam studierte sie die lange Porträtspalte. Mächtig richtete sie sich auf. Sie brachte das Papier dicht ans Licht.

„Kind, Kind“, tief sie, hier ist —“

„Nein, diese Heberfälschung. Wissen Sie, wer heute im Rundfunk spielt? Raten Sie doch.“

Die sonderbare Erregung der Freundin ließ Betty aufmerksam werden.

„Wer ist's?“

„Ihr Harmonielehrer, Walter Moll!“

Betty griff sich zum Herzen. Ein Zeichen? Ein Gotteswunder? Sollte ihr heißes Sehnen wenigstens durch die Heberfälschung finden?

„Wann, wann, Liebes? Heute, morgen, in dieser Woche?“

„Nein, heute, um acht Uhr. In —“

„In zehn Minuten beginnt das Konzert.“

„Brennende Nervosität hatte sich der Komtesse bemächtigt. Ihre Wangen brannten, die Augen feierten. Die Spür gegen die Ohren gepreßt, daß kein Geräusch ungehört verhallte, harrte sie Sekunde um Sekunde. Und die Minuten dehnten sich zu einem Abgrund der Zeit.“

Endlich, endlich kündigte die Stimme des Anlagers einen kurzen Vortrag an.

Die Worte zogen sich lang und schwer hin wie Kilometersteine der Ewigkeit.

„Weiter, weiter“, hauchte Betty vor sich hin.

Nachdruck verboten.

Und nun kam das Wunder. Einem bunten Sternenhimmel über Märchenland gleich flammte es auf. Welten zerplatzten zu wirbelnden Nebeln, Kometen schossen weite gestreckte Ellipsen, aufsteigende Sonnen warfen in breiten Farben ihre Strahlenschein in das Weltall, Feuerstaub schwebte in freies Spiel, die Monde zuckten — ein Wunder, ein herrliches, nicht in menschliche Worte faßbares Wunder.

Als sah sie alle dies, so blühte Betty mit weit geöffneten Augen ins Leere.

Frau von Korant sagte einige anerkennende Worte. Betty hörte sie nicht. Außerhalb des Erdumrums stand sie irgendwo auf einem weiten Stern, wo ein Engel den Knoten der Liebe drehte.

Langsam, nachdem die Töne verhallt waren, verzehrte Betty in gleicher Stellung; ihre Sinne waren jetzt der Gegenwart abgekehrt. Bei ihm wollte sie, an seiner Seite lauschte sie dem Echo, das noch jetzt wie die Glocken von St. Nikolai ihr Innerstes bewegte.

Erst in ihrem Schlafzimmer kam Betty der Lauf des Erlebten zum Bewußtsein. Sie war, als sei irgend etwas in ihrer Brust, was bis jetzt im Sturm des Lebens etwas handlos hin- und hergeschwankt hatte, zu einem windstürmigen Stimm erstarbt.

Was war das? Hier lag Glück und Anglist aufammen. Wer konnte ihr gebieten, das Glück für sich zu nehmen? Der Vater? Die Gesellschaft?

Ein irres Lachen klagte über die blendendweißen Spitzen.

Betty schrie auf.

„Nein, nein, hat ein schwaches Mädchen die Kraft, das Glück aus dem Abgrund zu retten? Wird die kühne Wagemut nicht selbst dabei zu Fall kommen?“

„Ich will ihn sehen“, warfen die seidenartigen Wände zurück.

„Wen?“

„Ihn, ihn! Sehen will ich ihn, ihn hören. Ist das Stille?“

Mit fliegender Faust streifte sich Betty den Nachtmantel über. Sie hob den Kiesel zurück und trat erschauend auf den Gang. Vor Frau von Korants Schlafgemach blieb sie stehen.

„Liebes, kühnte sie.

„Nach kurzer Zeit öffnet sich die Tür.“

„Kind, was haben Sie?“

„Eine Bitte.“

„Kommen Sie herein.“

„Bittend fügte sich der schlanke Mädchenleib in den Sessel.“

„Es geht so nicht weiter“, kühnte sie ängstlich. „Nun bring sie plötzlich empor, warf ihre Arme um den Hals der erschrockenen Frau und schloßte.“

Aus dem Freistaat.

Danzig im Deutschen Seeflug-Wettbewerb.

Die größte flugportliche Veranstaltung dieses Jahres bildet der Deutsche Seeflug-Wettbewerb, der am 11. Juli in Warnemünde begonnen hat und der bis einschl. 27. Juli dauert.

Es sind insgesamt 18 Seeflugzeuge gemeldet. Bis auf die beiden Röhrtuch-Flugboote sind alle gemeldeten Flugzeuge mit Schwimmern ausgestattet.

Die beiden letzten Tage des Wettbewerbes spielen sich in der Ostsee ab. Am Montag, dem 26. Juli, um 6 Uhr morgens, ist der Abflug von Warnemünde. Zunächst wird die dänische Küste bei Gedser angesteuert. Dann wird Küsten umflogen und in Stralsund gelandet. Am nächsten Tage ist der neue Stettiner Seeflughafen an dem Dammischen See der erste Landungsort. Bei der ehemaligen Seeflugstation Köslin ist die nächste Zwangslandung vorgeschrieben. Der Weiterflug führt direkt nach Pillau. Nach kurzem Aufenthalt wird nach Memel gestartet. Hier wird eine Zwischenlandung im Seetief gefordert. Nach halbständiger Rast wird der Rückflug nach Pillau angetreten. Die Tagesstrecke beträgt rund 620 Seemeilen (1164 Kilometer).

Am Dienstag, dem 27. Juli, morgens 6 Uhr, starten die Seeflugzeuge nach Königsberg. Dann führt der Flug nach Pillau zurück, wo der Leuchtturm gerundet werden muß. — An diese 45 Seemeilen lange Strecke schließt sich der Flug längs der Nehrung nach dem Seebade Rahlberg (22 Seemeilen) an. Von Rahlberg aus wird unter Überquerung des Frischen Haffes die Marienburg angesteuert. Nachdem der Schloßurm gerundet ist, führt die Strecke nach Rahlberg zurück.

Von Rahlberg aus wird die Danziger Bucht gekreuzt und Zoppot (30,5 Seemeilen) angesteuert. Je nach Stärke und Richtung des herrschenden Windes ist mit dem Eintreffen der Spitzengruppen in Danzig frühestens zwischen 8 und 9 Uhr vormittags zu rechnen. — Nach einer Schleiße um den Signalmast des Zoppoter Seefestes wird Neufahrwasser berührt, wo der Lotienturm die Wendemarke bildet. Längs der Toten Weichsel fliegend wird Danzig angesteuert. Der Turm von St. Marien muß gerundet werden. Die Landung der Flugzeuge erfolgt auf der breiten Wasserfläche der toten Weichsel bei Döblich-Neufahr, wo seit dem Vorjahre ein idealer, gegen jeden Seegang geschützter Seeflughafen besteht. Hier landen die Flugzeuge an derselben Stelle, an der im Vorjahr die Verkehrsflugzeuge Danzig-Stockholm ihren Stützpunkt hatten.

Das Landen und Starten dieser 18 modernen Seeflugzeuge wird ein besonders schönes Bild geben.

Die Flugzeuge fliegen von Neufahr, wo sie zirka ¼ Stunden Aufenthalt haben, längs der Pommerschen Küste nach Köslin. Dann wird die Insel Bornholm angesteuert, die vollkommen umflogen werden muß. Die deutsche Küste wird bei Warnemünde erreicht, wo der Seeflug-Wettbewerb endet.

Insgesamt haben die Flugzeuge über See 2300 Seemeilen in vier Tagen zurückzulegen, eine Leistung, die an Flugzeuge und Personal hohe Anforderungen stellt.

Großes Gartenfest in Glettkau. Der Kathol. Kapellenbau-Verein feiert morgen nachmittag auf dem Turnplatz in Glettkau sein diesjähriges Gartenfest. Da für jeden etwas geboten wird (Konzert, Belustigungen aller Art, Fackelzug, Tanz, Kuchenzeit, Eisfrühstücken, Würfel- und Schießbuden, Glücksrad), kann der Besuch dieser beliebten Veranstaltung nur bestens empfohlen werden.

Sommerfest. Der Einladung des Evang. Jung-Männer-Vereins zu einem Sommerfest in Freudental war zahlreiche Folge geleistet worden. So sammelten sich am letzten Sonntag viele Familien mit ihren Kindern um den Zoppoter Posaunenchor, der nachm. 2½ Uhr mit einem Plakonzert auf dem Marktplatz das Fest eröffnete. Begünstigt durch herrliches Wetter zog der lange Zug unter Vorantritt der Musik hinaus nach Freudental, wo Herr Kamin, unterstützt durch Mitglieder des Vereins, alles vorbereitet hatte. Schießbude und Würfelbude waren stark umlagert. Eine Verlosung förderte allerlei schöne Gewinne zutage, unter denen die von verschiedenen Olivaer Geschäftsleuten gestifteten größeren Spenden besonders auffielen. Vor allem kamen auch die Kinder durch manches launige Spiel zu ihrem Recht und zu ihrer Kuchenbelohnung. Der Zoppoter Posaunenchor sorgte im Wechsel mit dem hiesigen für ein gutes Poppelkonzert. Die Leistungen des jungen Olivaer Posaunenchores, der unter der sicheren Leitung des Zoppoter Chorführers Herrn Rindt steht, errangen sich allgemeine Anerkennung. Die kleine Bläserchar hielt sich sehr wacker und verspricht eine gute Weiterentwicklung. — Der Aufbruch, wieder unter Vorantritt der Musik geschah so rechtzeitig, daß nach dem Zopfenstreich auf dem Marktplatz jeder noch vor Dunkelwerden zu Hause war.

Im Olivaer Hof spielt am Sonntag, den 25. d. Mts. der Geigenvirtuose Martinoff, ehemaliger Konzertmeister der Moskauer Kammerspiele. Am Klavier der bestens bekannte Pianist Herr Guderian. Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittag. Eintritt frei.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 24. bis Freitag, den 30. Juli einschl. hat die Adler-Apothek „Nachtdienst“. Am Sonntag, den 25. Juli ist die Kloster-Apothek geschlossen.

Internationale Schwimmwettkämpfe am 24. und 25. Juli in Zoppot. Aus allen Teilen Deutschlands haben die Schwimmer ihre Meldungen für die internationalen Schwimmwettkämpfe am kommenden Sonnabend und Sonntag abgegeben und werden am Zoppoter Seefest, im offenen Meer, ihre Kämpfe austragen. Der internationale Charakter des Festes wird durch den Start der Holländer gewahrt, die sich mit den Schwimmern aus dem deutschen Reich und dem

Freistaat im friedlichen Wettkampfe messen werden. An beiden Tagen führt der deutsche Meister Artur Mundt Sprünge vom hohen Turm vor und wird durch vorbildliche Körperbeherrschung die Kunst des Wasserspringens würdig vertreten.

Graf Luckners Motorsegler Vaterland, mit dem er seine Weltreise anzutreten beabsichtigt, ist heute mittag auf der Reede vor Zoppot zu erwarten. Zur Besichtigung des Schiffes wird Gelegenheit gegeben sein. Heute abend hält Graf Luckner den angekündigten Vortrag im Schützenhause: „Kaperfahrten mit dem Seeadler“.

Walderholungsheim Stuthof. Zur zweiten Kurperiode sind 40 Kinder in das Walderholungsheim Stuthof, das der Kreis Großes Werder hier am herrlichen Ostseestrand im Interesse der Volksgeundheit hat errichten lassen, eingezogen. Das Heim untersteht dem Kreisfürsorgearzt Medizinalrat Dr. Mangold-Tiegenhof, der auch die Auswahl der Kinder getroffen hat.

Wegen ungebührlichen Betragens auf der Straße mußten gestern Mittag in der Straße Am Schloßgarten zwei junge Leute festgenommen werden. Statt auf die friedlichen Ermahnungen des Schupobeamten zu hören, schlugen sie diesen und rissen ihn zu Boden, sodaß dieser nunmehr zur Verhaftung schreiten mußte.

Ein Zusammenstoß zwischen einer Autotaxe und einem Fuhrwerk ereignete sich Donnerstag Abend nach 10 Uhr in der Zoppoterstraße. Ein Fuhrwerk, das von Danzig kam, war in der Höhe von Kleinkrug in den Chausseegraben geraten. Dem Verunglückten wollte ein zweites Fuhrwerk Hilfe leisten und hielt an. Eine Autotaxe, die das Halten der Fuhrwerke übersehen hatte, fuhr mit voller Kraft in diese hinein, wobei das Auto zertrümmert wurde. Der Chauffeur kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon, nur ein älterer Herr erlitt durch einen Stoß der Wagendeckel eine Kopfverletzung.

Beim Rangieren überfahren. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern, Freitag Abend kurz nach 7 Uhr auf dem Bahnsteig 2 des Danziger Hauptbahnhofes. Der soeben eingetroffene Personenzug 119 Marienburg — Danzig sollte auf ein anderes Gleis umgesetzt werden. Der in den 30er Jahren stehende Rangierer Wischner hat hierbei die Aufgabe, das Zeichen zum Vorziehen des Zuges zu geben, dann die Weichen umzustellen usw. Die Rangierer sind dabei gezwungen, auf den letzten Wagen aufzuspringen. Hierbei geriet Wischner zu Fall und geriet mit dem linken Arm unter die Räder. Der Arm wurde dem Bedauernswerten glatt abgefahren, auch erlitt W. schwere Kopfverletzungen. Er wurde mittels Krankenauto dem Marienkrankenhause zugeführt.

Verhafteter Badedieb. Vor einigen Tagen wurde einem Badegast, der im Zoppoter Nordbad die Zelle 82 benutzte, aus seiner Zelle die Brieftasche mit 350 Mark und 6 Gulden gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Diebe blieben erfolglos. Am Tage darauf beobachtete der Badewart des Nordbades, wie ein Badegast, der eine Zelle genommen hatte, nach dem Auskleiden in die offene Auskleidehalle ging, sich dort an den Taschen der dort hängenden Kleider zu schaffen machte und sich sogar ein Oberhemd anzog. Er wurde daraufhin festgenommen und der Polizei übergeben. Nun wurde auch festgestellt, daß er am Tage vorher die Zelle 81 gehabt hatte. Nach längerem Zeugen gestand er endlich seine Tat ein. Er ist festgesetzt als ein kaufmännischer Angestellter Loewenthal, 18 Jahre alt, aus Baden, in einem Zoppoter Hotel wohnhaft.

Tot aufgefunden wurde am Donnerstag in einem Graben in Beiershorst die Leiche des Arbeiters Peter Kof aus Beiershorst. Er war vollständig bekleidet und lag mit dem Gesicht im Wasser. Da die Todesursache nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, wurde die Leiche von der Polizei beschlagnahmt. Den Umständen nach scheint jedoch ein Verbrechen ausgeschlossen zu sein. Jedenfalls ist Kof in der Dunkelheit in den Graben geraten und von dem Schreck an Herzschlag gestorben. Sonst hätte er sich aus dem Wasser, das nur flach war, wieder herausgeholfen können. Kof war 78 Jahre alt und stand bei dem Gemeindevorsteher Otto Henning in Beiershorst im Dienste.

Büchertisch.

Hermann Sudermann hat jahrelang geschwiegen, bis ihm die jetzt vollendete neue große epische Schöpfung „Der tolle Professor“ gereift ist. Er erweist sich darin aufs neue als ein starker Erfinder, ein leidenschaftlicher Gestalter, der den Kämpfern weiblicher Herzen bis ins letzte nachzugehen versteht. Im Mittelhelden schafft er einen deutschen Gelehrten, der, zwischen den Polen seines Wesens: Gedanke und Weib, hin- und hergeworfen, zur tragischen Größe eines Unvergesslichen emporschwimmt. Dieser neue große Roman von Hermann Sudermann erscheint demnächst in Velhagen & Klasing's Monatsheften und nimmt im Juniheft dieser Zeitschrift seinen Anfang.

Für Sommerwetter und Sonnenschein, für Ausflüge und Ferienreise — eine neue Bluse! Diesen berechtigten Wunsch können Sie, verehrte Leserin, sich leicht erfüllen. In dem weltbekannten Moderverlag Otto Beyer in Leipzig erscheinen soeben „Beyers Blusenheft“ 60 entzückende Modelle aus Seide, Wolle- und Wäschstoffen, zum großen Teil in dem modernen Jumperchnitt mit Blenden, Säumchen, Hohlknähten und Handstickerei verziert. Schnittbogen für 12 Modelle liegt bei, zu allen Abbildungen außerdem Beyer-Schnitte erhältlich! Preis des Heftes M 1.20. Es ist überall zu haben.

Werner Bergengruen, „Das große Alkahett“ Roman Volksverband der Bücher- und Wegweiser-Verlag G. m. b. H. Berlin. Dieser eigenartig und von mystischem Erleben und Geschehen durchwebte Roman spielt auf dem historischen Hintergrund des Aufstiegs der großen Katharina. Es sind wunderbare Gestalten und Mächte, die der Dichter vor unsere Augen entziehen läßt, und die uns mit ihren geheimnisvoll verwobenen Geschichten befangen halten.

„Onkel Berthold baut einen Radio“ und andere lustige Geschichten. Von Peter Boddel. Illustriert von Karl Brühäuser. (Preis kart. M. 2,80 in Ganzleinen geb. M. 3,80. Eulenspiegel-Verlag, G. m. b. H., Leipzig). Unerlöschliche Erfindungsgabe und ein alles überwältigender trockener Witz charakterisieren diesen neuen Humoristen, der sich mit dem von dem bekannten „Jugend“-Mitarbeiter Brühäuser köstlich illustrierten Werk alle fröhlichen Herzen im Sturm erobern wird. Dieses Buch sollte wirklich verboten werden; Tausende lagern sich daran frant.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von A. v. Franken. 52. verbesserte Auflage, (bisherige Auflage 275 000) 304 Seiten. Preis vornehm geb. M. 3,50. Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Von der bekannten Sammlung „Wie baue ich mir selbst?“ liegt Band 182 Fast-Boot mit 26 Abbildungen vor. Es besteht kein Zweifel, daß die Anleitung des Ganzen sehr verständlich wiedergegeben und dem Laien die Ausführung und der Zusammenbau recht leicht vor Augen geführt wird. Diese Hefte haben jedenfalls den Vorzug, daß sie ein vorzügliches Lehrmittel für Schule und Haus bilden und in jeder Hinsicht erzieherisch wirken. Der Preis beträgt für jedes Heft M. —,80. Erschienen sind bis heute 203 Bände. Ausführliche Verzeichnisse versendet der Verlag von Hermann Beyer, Leipzig-K. umsonst — im übrigen hat jede bessere Buchhandlung die Bändchen am Lager.

Danziger Börse vom 24. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122,5
100 Pfund	= 57
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Sched London	= 25,—

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 23. Juli 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,277	122,583
100 Pfund	56,60	56,95
1 Amerik. Dollar	5,1310	5,1440
Sched London	25,00 1/2	25,00 1/2

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 25. Juli.

10 Uhr Gottesdienst.

Herr Pfarrer Walter.

Ämtliche Bekanntmachungen

Wohnungsnachweis.

Die Geschäftsstelle der Kurverwaltung bittet darum, daß Wohnungen, die zum Wohnungsnachweis angemeldet, inzwischen aber vermietet worden sind, sofort wieder abgemeldet werden, damit den wohnungssuchenden Kurgästen solche Wohnungen nicht irrtümlich als verfügbar nachgewiesen werden. Der im Interesse der Kurgäste wie der Vermieter eingerichtete ämtliche Wohnungsnachweis kann seinen Zweck nur dann wirklich erfüllen, wenn er von den Vermietern stets auf dem Laufenden gehalten wird.

Danzig-Oliva, den 21. Juli 1926.

Die Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Zwecks Fertigstellung der Steuer-Veranlagung für 1925—26 werden die freistaatliche und städtische Steuerkasse — Promenade 9 — in der Zeit vom 2. bis 5. August 1926 einschließlich bezüglich der Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens-, Gewerbe- und Umsatzsteuer für den Publikumsverkehr geschlossen. Der bargeldlose Ueberweisungsverkehr wird hierdurch nicht berührt, vielmehr empfohlen von ihm im allgemeinen weitestgehenden Gebrauch zu machen.

Danzig, den 21. Juli 1926.

Der Leiter des Landessteueramtes.

Auktion in Oliva.

Zoppoterstraße 70.

Am Montag, den 26. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage meistbietend versteigern: Handdrehrolle, Konverf. Lexikon, Bettgestelle, Tische, Nähmaschinen, Zinkbadewannen, Baumkarr, Lampen, Fahrrad, Kinderwagen, Gardinen, Dezimalwaage mit Gewichten, Damen- und Herrenkleider, Schuhe, Hüte u. viel. and. Die Gegenstände sind gebraucht. Bedingung 1 Std. vorher.

Albert Mikoteit,

vereid. u. öffentlich angeordneter Auktionator in Oliva, Tel. 58. Poggenkrugerweg Tel. 58.

Auktion!

Auktionsaufträge aller Art werden nur Töpfergasse 1—3 und Vorstadt. Graben 51, entgegen genommen. Kostenberechnung nach Vereinbarung.

Wilhelm Ruch,

Auktionator, vereidigter, öffentlich angeordneter Auktionator, Danzig, Töpfergasse 1—3, Telefon 6808.

Ein intelligenter junger Herr

der mehrere Sprachen beherrscht, sucht Gesellschaft einer jungen intelligenten Dame. Angebote unter Nr. 1763 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Rath. Kapellenbau-Verein
Oliva-Glettkau E. V.

Gr. Gartenfest

am Sonntag, den 25. Juli auf dem Turnplatz in Glettkau.
Beginn 3 Uhr.

Konzert, Belustigungen aller Art, Fackelzug,
Tanz.

Ruchenzelt, Erfrischungshallen, Würfel- und
Schießbuden, Glücksrad.

Eintritt: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 20 Pfennig.
Wir laden alle herzlichst ein.

Der Vorstand.

„Olivaer Hof“

Künstler-Konzert
Geigenvirtuose Martinoff

ehemaliger Konzertmeister der Moskauer
Kammerspiele

Pianist Guderian

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Stadt-Theater Danzig.

Sonabend 7 1/2 Uhr „Der frühliche Weinberg“.
Sonntag (25. Juli) 7 1/2 Uhr „Susarensfieber“. Schluss
der Spielzeit 1925/26.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Ratt Tel. 27

Täglich
Konzert — Reunion

Auftreten

der berühmten Künstler- und Tanzportkapelle

Gottly Möller : Fr. Opalka

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisentarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von heute an
das große und schönste Programm

Der galante Prinz

Großes Filmspiel in 6 Akten.

Zu Wasser und zu Lande. — Auf der Orientreise. —
Der Ueberfall im Palast des Paschas. — Das Fest.
Die Fahrt nach Beirut. — Das Unwetter auf hoher
See. — Der Fernruf S.O.S. — Die Rettung u. Hochzeit

Von einzigartigem, feinem Humor und mit-
reißender dramatischer Spannung ist das
Meisterwerk amerikanischer Filmkunst

„Dr. Camerons seltsamster Fall“

— 6 Akte — das ab heute in unserem Theater
zur Aufführung gelangt. Die Hauptrolle
spielt Colleen Moore, die man mit Recht
als Amerikas schönste Filmschauspielerin
bezeichnet. Wer Colleen Moore kennt, weiß aber,
dass sie nicht nur schön, sondern auch eine Schau-
spielerin von höchster Begabung ist, die im
Sturm sich die Herzen aller erobert.

Anfang 1 1/2 und 3/4 Uhr.

Sonntag 4, 6 1/4 und 3/4 Uhr.

Voranzeige! Nächstes Programm:

Panzerkreuzer Potemkin

Sohlbaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

Dr. Zimmer
Zahnarzt

Danzig, Langgarten 32
9—12 3—6 Uhr

Frau Arends-Zimmer
Zahnärztin

Oliva, Waldstraße 1
9—12 3 1/2—6.

Krankenkassen

Wilhelm-Theater

Ab Sonabend, d. 24. Juli, allabendlich 8 Uhr
nur 7-tägiges Gesamtspiel

Das Champagnergirl

Große Ausstattungs- und Operetten-Revue mit Gesang
und Tanz in 3 Aufzügen, 28 Bildern von L. Bernier.
40 prominente Revue-Künstler, 8 Tanzgirls, 8 Liliputaner
(d. kl. Darstell. d. Welt). Blendende Ausstattung a. d.
Ateliers Baruch u. Piek, Berlin.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise 1—6 G.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche.

Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Hotel zum goldenen Horn, Glettkau.

Empfehle meine

Lokalitäten und Garten

zum angenehmen Aufenthalt. ff. Speisen und Getränke zu
billigen Preisen.

Emil Kock.

Licht-  Spiele

Vom 23. bis 29. Juli

Der neue Henny-Porten-Großfilm

Rosen aus dem Süden

1 Vorspiel und 5 Akte. In der Hauptrolle
Henny Porten.

Ferner als zweiter Schlager

Schüsse in der Nacht

7 Kapitel aus dem Leben einer Verkommenen

Dazu die beliebte Wochenschau.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Metropol
Lichtspiele
Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 20. bis 26. Juli 1926.

Zirkus Pat und Patachon. Eine lustige Geschichte
von Künstlern, Fürsten und Akrobaten.

Die beiden Urmenschen als Todesakrobaten, als
Kunstschützen, als Meisterjongleure

„Verleumdeter“. (Ich schwor, ihn zu hassen). In der
Hauptrolle: Dorothy Philipps. Ein „Amerikaner“
von ganz ungewöhnlicher Wirkung.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendtisch
Solide Preise.
ff. Regalbahn.

TANZ

Festgedichte

jeden Reim, bildet
V o B, Holzgasse 9.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck,
ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belagte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellgeschäft für Konditorwaren
aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten
Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame
Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

Guteherberge.

Allen Ausflüglern halte meine Lokalitäten
bestens empfohlen. Großer Saal für Vereine
und Gesellschaften.

Gutgepflegte Biere. Kaffee. Liköre.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Eugen Kriesel.

Konditorei und Café „Baltic“

Danzig, Pfefferstadt 70,

empfehlen

seine freundlichen Konditorei-, Kaffee- und
Restaurants-Lokalitäten.
ff. Biere, Weine und Liköre, sowie kalte und
warme Speisen.

Dr. Oetker



Puddings

„Ihr lieben Mütter, emsige Frauen ich will euch etwas anvertrauen:
Wohlfeil und dennoch delikat
Ist Oetker-Pudding in der Tat!
Der Zubereitung Art und Kürze,
Der Nährgehalt, die feine Würze
Empfehlen ihn dem ganzen Hause.
Denn wählt ihn oft zum frohen Schmause.
Und reizvoll ist's, mit frischen Früchten
Ihn nett und zierlich anzurichten.“

Unter den zahlreichen Anerkennungen aus Hausfrauenkreisen befinden
sich oft reizende Verse. Der vorstehende ist eine Probe davon.
Achten Sie bitte beim Einkauf auf meine Originalpackungen mit der
Schutzmarke „Oetker's Heilkopff“. — Verlangen Sie in den einschl.
Geschäften die neuen farbig illust. Rezeptbücher, Ausgabe F für
15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva

Salondampfer Paul Beneke

fährt Sonntag

nach Hela.

Abfahrt Danzig Johannistor 9 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela 12 Uhr mittags u. 6,30 Uhr nachm.

Kakaopulver

einkaufen ist Vertrauenssache Man achte ganz besonders
darauf, frische, reine und ohne Chemikalienzusatz (Pott-
asche, Salmiak usw.) hergestellte Ware zu erhalten.
Garantiert Kakaopulver nach diesen Bedingungen
ist die Marke



Rechtsbüro
Langfuhr, Hauptstraße
Klagen, Schreiben, etc.
Mietsachen.

Waschwannen
Gartenfässer
Pflanzkübel
Dicht u. Pol.
für sämtliche Industrie
Lieferung laufend

Paul Birngruber
Böttchermeister Oliva
Seestraße 7.
Reparatur - Werk

Nähmaschine
Sowje
Schreib-
Büro. } Maschinen
Fahrräder- u. Grammo-
Reparaturwerk

M. Herrmann
Mechaniker, Reparat.

Chaiselong
Polsterbetteggf.,
matratzen, Sofa zu
Gribowski,
Heilige Geistgasse 9

Kinderwagen
— preiswert zu verkaufen
Kowalkowski, Kneip

Kinderwagen
billig zu verkaufen
Frau Joch, Danzig
Hauptstraße 40, K

Kinderbadewanne
mit Bank billig zu ver-
kaufen
Frau Joch, Danzig
Hauptstraße 40, K

131) 2 möbl. Zim-
an best. allerkleinst. Geh-
einst. an 1 od. 2 Her-
vermieten. Wisne
Wallgasse 17 a, 1 Tre

1759) Sonn. möbl. Zim-
mit Loggia, Bad, Küche
zu verm. Jagstr. 26.

1761 1 leeres bezw.
möbl. Zimmer zu verm.
Bruck, Kaiserstr. 2, 2

Arbeitsmar-
Akquisition

für Rohlenhandlung
Offerten unter 1713
Geschäftsstelle dieses Bl.

Elegante
Bardam
sofort gesucht.
Hotel Deutscher Hof, D

Sauberes, zuverlässig
Mädchen
für kl. kinderlosen Hau-
per sof. gesucht. Vorz.

mit Zeugnissen Sonntags-
vorm. 12—2 Uhr.
Langfuhr, Hochschulweg

Hausmädchen
zum 1. August gesucht.
Restaurant K

Zoppot, Veralt

Junges Mädchen
für den Vormittag ge-
Langfuhr, Osterzeile

Aufwärterin
sucht Beschäftigung. Tem-
Oliva, Kronprinzenallee

Junges Mädchen
kath., ehlich u. fleißig.
Etel. Off. u. Stellung

Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeig.

Dominikswall 9

Verloren
1 Schlüsselbund Montag,
19. 7. Kaiserstr. - Glettkau

Strand. Abzugeben ge-
Belohnung Geschäftsst.

Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollachen
in einfacher kalter Lauge.
PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.